Mittwoch, 4 Juni. (Abend-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

№ 7932. — 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

## Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

**Wien**, 3. Juni. Das Haus Brandis-Weikersheim hat die heute fälligen Wechsel nicht eingelöst. In der heutigen, zur Herbeiführung eines Vergleichs anberaumten Versammlung der Gläubiger des Hauses wurden als Ursachen der jetzigen Verwicklung erlittene Verluste beim Bau der Graz-Raaber Bahn zum Betrage von 5 Millionen und die Kündigung der Credite in Folge der Börsenkrisis bezeichnet. Die Passiva wurden auf 6 Millionen, die Activa, welche in leicht realisirbaren Werthen bestehen, auf 3 Millionen angegeben. Das Haus bot eine Baarzahlung von 50 Proc. an; außerdem befinden sich unter den Activis noch Forderungen aus den Bahnbauten. Am Verluste sind Hamburg und London mit 2½ bis 3 Millionen betheiligt; die Creditanstalt hat für ihre Forderung von 750,000 Gulden einen Compensationsposten von gleichem Betrage. — Die Börse schloß fest, da Weikersheim an der Börse wenig engagirt war.

**Olten**, 3. Juni. Der schweizerische Arbeitercongreß erklärte sich mit dem Langenthaler Programm des Grütli-Vereins, welches in erster Linie eine Bundesrevision in freiheitlichem, fortschrittlichem und nationalem Sinne verlangt, einverstanden. Ferner wurde die Errichtung von Corporativgesellschaften, von Arbeiternachweisungs-Bureaus und von Invaliden- und Sterbekassen beschlossen. Als Endresultat des Congresses ergab sich die Bildung eines Bundes der schweizer Arbeiter mit einem Bundescomité an der Spitze.

**Paris**, 2. Juni. Nachrichten zufolge, welche der „Agence Havas" aus Spanien zugegangen sind, hat der Prätendent Don Carlos die Freilassung aller derjenigen gefangenen Offiziere angeordnet, welche sich verpflichten, nicht wieder gegen die Carlisten zu fechten. Vom „Univers" war gemeldet worden, daß General Nouvilas bei Aronniz in Navarra geschlagen und verwundet worden sei; dem gegenüber bringt heute ein Telegramm aus Bilbao die Nachricht, General Nouvilas habe die aus den Gebirgen führenden Päße besetzt und dränge die Carlisten nach der Seeküste zu.

## K Zur Lage.

Ist es ein zufälliges Zusammentreffen, welches die Kriegserklärung der Bischöfe gegen den preußischen Staat am Tage nach dem ultramontanen Staatsstreich zu Versailles in die Welt ausgehen ließ? Möglich! Auf alle Fälle steckt Methode in diesem Zufall und in einigen andern Zufällen, die ihn begleiten. Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß im deutschen Reiche die widerstrebenden Gewalten von Tage zu Tage kecker gegen den Ausbau der unfertigen Verfassung sich geltend machen. Die Reservatrechte erweisen sich mit nichten als das unschuldige Spielwerk, welches nationale Optimisten in ihnen sehen möchten; sie werden mit krampfhafter Eifersucht bei jeder Gelegenheit geltend gemacht, und es fehlt doch viel daran, daß der moralische Einfluß der öffentlichen Meinung resp. des Reichskanzlers und dessen, was hinter ihm steht, sich überall so stark erwiese, als wir es wünschten. Wie es mit der bayerischen Heeres-Organisation und mit dem Reichs-Obergericht ging, ist noch in frischem Gedächtniß, und die neuesten Vorgänge bei der Debatte über das Reichs-Eisenbahnamt sind nicht geeignet, diesen Erinnerungen den Stachel zu nehmen. Wir sprechen nicht von der verbissenen Opposition der Ultramontanen, die sich ja jedem vaterländischen Fortschritte von selbst versteht, sondern von der kaum mehr zweideutigen Haltung, welche die bundesräthlichen Collegen des Fürsten Bismarck dabei einzunehmen für angezeigt hielten. In der That, es war „ein beredtes Schweigen", um mit Herrn Windthorst-Meppen zu sprechen, welches die Antwort ersetzte, als dieser Biedermann seine Abstimmung von der Stellung des Bundesraths zu dem von Bismarck warm befürworteten Antrage abhängig machte, und das Verhalten mehrerer, sonst leidlich national gesinnter, württembergischer und badischer Abgeordneten war gewiß nicht geeignet, die Besorgnisse über die Tragweite der ultramontan-particularistischen Coalition zu zerstreuen. In der Finanzgesetzgebung des Reichs sehen wir dieselben Kräfte, vielleicht mit noch entschiedenerem Erfolge am Werke. Die Hoffnung, das Reich durch ein selbstständiges Reichssteuersystem finanziell auf eigene Füße gestellt zu sehen, ist bisher unerfüllt worden, und es wird abzuwarten bleiben, ob das „Reichsgewerbesteuer-Gesetz" zum Ziele führen wird. Die maßlosen Ansprüche der Einzelstaaten erweisen sich bei Ordnung des Papiergeldwesens, dieser Lebensfrage für unsere wirthschaftlichen Zustände, als Hinderniß bedenklichster Art. Wo wir hinblicken, sperrt und sträubt sich das Sonderinteresse, der Eigensinn, die Mißgunst, die ganze, elende alte Reichs- und Bundes-Misère gegen die nothwendigsten Forderungen der Zeit und in der social-demokratischen Agitation wächst diesen Erbfeinden deutscher Macht und deutschen Gedeihens ein Bundesgenosse zu, dessen Bedeutung nicht unterschätzt werden darf. Die trennenden, zerstörenden Gewalten sind, darüber täusche man sich doch ja nicht, auf der ganzen Schlachtlinie rüstiger und dreister als seit Jahren am Werke. Im Bundesrathe weht es nachgerade unheimlich aus der alten Eschenheimer Gasse herüber, die Volksmassen werden von Ultramontanen und Socialdemokraten bearbeitet, in ganz Europa ist die römische, deutschfeindliche Reaction thätig. Sie beherrscht Belgien unumschränkt, sie hat sich der französischen Staatsmaschine durch einen kecken Handstreich bemächtigt, sie entflammt in Spanien den Bürgerkrieg, findet in der Gewinnsucht der englischen Geschäftswelt, wie die Anleihen für Don Carlos beweisen, ihre bereite Helferin und — setzt außerdem ihre allerstärksten und gefährlichsten Hebel in Regionen in Bewegung, die sich der öffentlichen Besprechung entziehen, von denen aber Jeder weiß, daß sie nicht just im officiell feindlichen Lager zu suchen sind. Ist, so dürfen wir wohl fragen, unter solchen Umständen unsrerseits Veranlassung zu irgend welcher triumphirenden Sicherheit vorhanden? Genügt es, auf den „nothwendigen Gang der Ereignisse", auf unsre staunlichen Erfolge, auf unsere Allianzen, unsere Kaiserbesuche, unsere ausgezeichneten Staatsmänner und Feldherrn hinzuweisen? Ich nicht vielmehr Angesichts der großen Prüfung, die unserer politischen Befähigung mit den nächsten Reichstagswahlen bevorsteht, das allerernsteste und gewissenhafteste Zusammennehmen aller Kräfte geboten?

Gewiß! Wenn je, so hat die deutsche Presse heute den Beruf, nicht zu schmeicheln und zu triumphiren, sondern zu ernster Pflichterfüllung zu mahnen. Wie wir dabei aber von **allen** Kräften sprechen, von **Allen** Hingabe an die vaterländische Sache und Selbstüberwindung verlangen, so haben wir nicht nur Nationalliberale, Fortschrittsleute und allenfalls Freiconservative, nicht nur die dem vaterländischen Gedanken zugänglichen politischen Parteien im Sinne. Unsere Wünsche richten sich auch auf eine höhere Stelle, und wir glauben, daß es an der Zeit ist, auch nach dieser Richtung hin einmal ein ganz undiplomatisches, freimüthiges Wort zu sprechen. Man rechnet in Berlin auf die patriotische Opferwilligkeit des Reichstages, man ruft ihn gegen renitente Bundesräthe und sonstige Reichsstände zu Hilfe, und man hat bis jetzt alle Ursache, mit dieser Hilfe zufrieden zu sein. Aber man sollte den Bogen nicht zu scharf spannen, und von Menschen nicht mehr als Menschliches verlangen. Es ist unserer Ansicht nach ein schwerer Fehler gewesen, der uns, bei dem gegenwärtigen Stande unserer politischen Volksbildung, mit dem allgemeinen gleichen Stimmrechte beschenkt. Dieser Fehler ist aber durch die Versagung der Diäten wahrlich nicht verbessert, sondern gar sehr verschlimmert worden. Die Diätenlosigkeit kommt ganz besonders den fest organisirten, um pecuniär unabhängige und zuverlässig disciplinirte Vertreter nicht verlegenen **Ultramontanen** zu Gute und nächst ihnen der **Geldaristokratie**, und ihre Spitze kehrt sich, wie unsere ganze modernste Entwickelung, gegen den intelligenten, **geistig** unabhängigen Mittelstand, auf dem doch allein die Kraft unserer nationalen Bewegung beruht. Und recht als wollte man das ohnehin schlimme Uebel absichtlich zu seinen äußersten Consequenzen steigern, überbürdet man den Reichstag mit einer kaum noch erträglichen Arbeitslast. Schon das wird bei den Wahlen sich bitter rächen. Noch bedenklicher aber ist die bisherige Haltung der maßgebenden Stelle gegenüber so manchen andern **selbstständigen** Wünschen der freisinnigen Parteien. Es ist ja schon recht, daß man die Staatsgewalt gegen eine landesfeindliche Kirche verstärkt. Es ist aber nicht gut, wenn man dabei die Presse theoretisch und praktisch in einer Weise behandelt, welche der **demokratischen** Opposition gegen die Kirchengesetze nur zu scheinbare Vorwände in die Hand giebt. Unserer Ansicht nach ist ein **entschieden freisinniges** Preßgesetz **die unbedingt nothwendige Ergänzung der Maßregeln gegen die Ultramontanen**. Der deutsche Patriot muß gegen den Vorwurf geschützt werden, daß er die **Gründe** des Römlings, des Particularisten fürchte. Es müssen jene perfiden Verdächtigungen ad absurdum geführt werden, welchen die nationale Partei täglich ausgesetzt ist. Sie hat den Vorwurf nicht verdient, daß sie Polizeidienste bei einer freiheitfeindlichen Dictatur leiste: aber man muß auch dafür sorgen, daß dieser Vorwurf nicht getäuschte, leichtgläubige Hörer findet. Die nächsten Wahlen müssen nicht nur die freisinnigen Parteien unter sich, sondern auch die freisinnigen Parteien mit der Reichsregierung in **gleich** opferfreudiger Hingabe an die nationale Sache geeinigt finden. Das sollte man nicht nur **unten**, sondern auch **oben** bedenken. Die Sachlage ist wahrlich ernst genug dazu.

## Danzig, den 4. Juni.

Unsere Provinz wird gegenwärtig von einem **social-demokratischen Reiseapostel**, Herrn **Eckstein**, heimgesucht. Derselbe hält sich seit einiger Zeit in Königsberg auf, wo er sich bemüht, die Arbeiter zu seinem Glauben zu bekehren und die Fortschrittspartei anzuschwärzen. Herr Professor Dr. **Möller** bespricht die Leistungen des genannten Herrn und das Verhältniß der Fortschrittspartei zu der Arbeiterfrage in der heutigen „K. H. Z." in folgendem sehr beherzigenswerthen Artikel:

„Seit einiger Zeit hat unsere Stadt das zweifelhafte Glück, einen derjenigen Apostel zu beherbergen, welche gekommen sind, den Arbeitern das sociale Evangelium zu predigen. Wäre es diesen Herren darum zu thun, die Arbeiter wirklich zu belehren und aufzuklären, so müßten sie damit anfangen, ihnen zu sagen, daß es einen **Arbeiterstand** in dem jetzt üblichen Sinne **gar nicht giebt**. Wir Alle arbeiten, der Gelehrte, der Künstler, der Kaufmann, der Beamte — jeder in seiner Weise, und wer es erfahren hat, weiß, daß **geistige Arbeit viel, viel schwerer ist, als Handarbeit**. Anstatt aber mit dieser einfachen Wahrheit anzufangen und unsern braven, aber unerfahrenen Handarbeitern Achtung vor geistiger Arbeit beizubringen, nähren jene Apostel in ihnen ein künstliches Standesbewußtsein, als seien sie allein Verteter der Arbeit, alle übrigen Standesangehörigen aber eigentlich Müßiggänger, die vom Schweiße der Arbeiter lebten. Was unsern Arbeitern fehlt, ist ganz etwas Anderes, als unmittelbare Theilnahme an der Gesetzgebung Zu dieser gehört etwas mehr, als kräftige Arme und guter Wille; es gehört dazu ein großes Maß von Kenntnissen und Welterfahrung, wie es weder unsere Arbeiter selbst, noch deren Führer und Apostel bisher besessen haben. Darum haben die sogenannten Vertreter der Arbeiterpartei, die Mende und Hasenclever, Bebel und Liebknecht, im Reichstage sämmtlich eine theils lächerliche, theils schädliche Rolle gespielt — ganz abgesehen von Hrn. von Schweitzer, der „aus Bosheit" für ein Gesetz stimmte! Was unsern Arbeitern fehlt, ist **Bildung, Bildung, Bildung!** Das sollten ihnen die Herren Apostel vor allen Dingen predigen, denn sie haben noch lange nicht allgemein genug Sinn dafür! Warum ist die Sonntagsschule des Gewerbevereins so schwach besucht? Warum werden die belehrenden Vorträge im Handwerkerverein und seine Bibliothek nicht stärker benutzt? Die Erwerbs- und Lebensverhältnisse sind gegenwärtig für unsere Arbeiter so günstig, wie noch nie. Wer möchte ihnen nicht die freien Abendstunden und hohen Löhne gern gönnen, wenn man nur sähe, daß sie jene zu ihrer Ausbildung, diese zur Sicherung ihrer Zukunft, zur Aufbesserung ihres Haushalts, zur besseren Erziehung ihrer Kinder benutzten. Leider thut dies nur ein kleiner Theil; und die Uebrigen? Seht die taumelnden Betrunkenen auf unseren Straßen — sie geben traurige Antwort auf diese Frage. Hieran, an diese Rohheit, die noch nichts Höheres kennt, als Essen und Trinken, legt zunächst die bessernde Hand, Ihr Arbeiter selbst und Ihr Weltverbesserer! Thut Ihr das nicht, kommt Ihr, statt mit der bittern Wahrheit, mit süßen Redensarten und lockenden Verheißungen, so seid Ihr — **falsche Propheten**. Eine von den landläufigen Redensarten, die diese Herren so oft wiederholen, bis sie endlich Eingang finden, ist die, „daß die Fortschrittspartei nichts für die Arbeiter gethan habe". Wer hat denn fast sämmtliche Bildungsvereine für Arbeiter und Handwerker in's Leben gerufen und geleitet? Es sind Männer der Fortschrittspartei. Wer hat die Gewerkvereine auf deutschen Boden verpflanzt und organisirt? Die Fortschrittsmänner Max Hirsch und Franz Duncker. Die drei großen politischen Wohlthaten, welche heut' zu Tage den Arbeitern zu Gute kommen: Freizügigkeit, Gewerbefreiheit, Coalitionsfreiheit — wer anders hat sie denn seit Jahren erstrebt und endlich durchgesetzt, als die Fortschrittspartei? Und die einzigen socialen Verbesserungen, welche sich bis jetzt bewährt haben, die auf dem Genossenschaftswesen beruhenden, sind sie nicht eine Schöpfung des Fortschrittsmannes Schulze-Delitzsch, und haben ihm nicht in ihrer Leitung und Ausbildung Ludolf Parisius, Max Hirsch und die gesammte Fortschrittspartei getreulich zur Seite gestanden? Was haben denn solchen reellen Verdiensten gegenüber die Herren Eckstein und Consorten, die uns bei jeder Gelegenheit verschwärzen möchten, für eigene Leistungen aufzuweisen? Reisepredigten voll

---

### Johannes Gutenberg.

Epische Dichtung von **Adolf Stern**.
Leipzig. J. J. Weber. 1873.

(Schluß.) Er ist sich selbst entfremdet, seit ihn der Wälsche verführte, seine Rolle mitzuspielen „in den Possen der Zeit." Jener aber, das heitere, gegen die Gewalten des Gemüthes gefeite Weltkind des Südens, lacht des Träumers. Jedenfalls hat er Etwas voraus vor seinem nordischen Gefährten: er weiß genau, was er will, Genuß und Macht. Kein „frommes Sehnen" stört sein Behagen, keine Rücksichten halten seinen Arm auf, wo es gilt, zuzugreifen im Kampf ums Dasein und seine Güter. Er wäre nicht der Mann, Opfer zu bringen für die Freiheit einer Stadt, die sich selbst verkauft und aufgiebt, und für die Aufklärung eines Geschlechtes, das auch der Waffen des Geistes sich am Ende doch nur bedienen wird, um dem niedern Triebe mit besserem Erfolge zu fröhnen. Aber freilich, auch so eminent unpraktisch wie dieser Gutenberg würde er nimmer handeln, wenn das Schicksal ihm die Mittel in die Hand gäbe, sich das Leben nach Wunsch zu gestalten. Wir wissen kaum, berühren wir hier einen Vorzug oder eine Schwäche des Gedichts? Hat die Kunstschönheit der Wahrheit Opfer bringen müssen, oder haben wir es einfach mit der Erbsünde deutscher Dichtung, mit der Flucht vor der That zu thun? Auf alle Fälle darf und muß zugestanden werden, daß Sterns Gutenberg nicht in dem Maße an Interesse gewinnt, als sein Schicksal der Erfüllung sich nähert. Nicht daß es im Fortgange der Erzählung an stofflichem Interesse fehlte. Wir bekommen genug zu hören und zu sehen; alle guten und bösen Gewalten des fünfzehnten Jahrhunderts werden in Scene gesetzt und zwar einzeln genommen mit jenem feinen historischen Verständniß, welches bei den Dichtern unserer gelehrten Epoche immer häufiger wird, aber darum nicht seinen Werth verliert. Der rohe Pöbel, die reichen, trotzigen Handwerker, die mit Hof und Prälaten liebäugelnden Geschlechter, die verweltlichte hohe Geistlichkeit, die raubgierigen Söldner, die gegen Verfolgung und Druck in starrem Trotz sich verhärtenden Juden: Alles das tritt uns, einzeln genommen, in richtiger, selbst lebensfrischer Gestaltung entgegen, und auch die erste Frühlingsregung einer neuen, besseren Zeit kommt würdig zur Geltung. Dem andächtig lauschenden Volke von Mainz verkündigt in nächtlicher Weihestunde ein frommer Pater, ein Geistesverwandter der Tauler und Thomas von Kempen, das fast verschollene Evangelium der Liebe und Freiheit:

> Seid wach und ringet früh und spat!
> Im eig'nen Herzen müßt erneuen
> Ihr der Erlösung Wunderthat.
> Denn wer die Liebe nicht erworben,
> Die Andrer denkt und sich vergißt,
> Dem ist der Heiland nicht gestorben,
> Der trägt zum Spott den Namen Christ.

Aber — Gestalten sind noch kein Gemälde, und Ereignisse, wenn noch so interessante, sind keine Handlung im Sinne des Kunstwerks. Und wenn die epische Dichtung nach dieser Seite hin immerhin den strengen Anforderungen des Drama's entzogen ist, so darf doch auch sie den Faden des Interesses nur bis auf ein gewisses Maß mit Episoden und Nebendingen belasten. Da schildert Stern z. B. ganz vortrefflich, wie die Mainzer Silberschmiede und Grobschmiede ihren Zunftstreit auf Kosten der Juden zum Austrag bringen und wie die „ehrbaren, ruheliebenden" Bürger sich dabei verhalten:

> „Die Muthigsten verfluchten laut
> Den frechen Sinn der wilden Buben,
> Verschlossen haltend Thür und Thor.
> Jetzt lugen sie aus Oberstuben
> Und Giebelluken scheu hervor.
> Sie rufen sich von Dach zu Dach
> Entgegen ihre bitteren Klagen:
> Gott geb' ein End'! Das Ungemach
> So loser Zucht ist nicht zu tragen!
> Und dabei schauen sie ergrimmt
> Hernieder, bis ihr Ohr vernimmt
> Den wüsten Lärm der dunklen Masse,
> Bis das Geheul: „Zur Judengasse!"
> Die wackern Seelen milder stimmt.
> Sie lachen, ihre Flüche schweigen.
> „Den Juden gilt's! Nun, junges Blut
> „Ist heiß und brausend! Kecker Muth
> „War uns vor Zeiten auch zu eigen!"
> Sie blicken heiter, unerschrocken
> In das Gewühl. Der Eine lacht:
> „Das rennt, das stürmt! Hört ihr die Glocken?"
> Der Andere ruft: „Laßt uns frohlocken,
> Daß wir getauft vor dieser Nacht."

Das ist heute so wahr, wie vor vierhundert Jahren und nicht nur in Mainz. Unsere Frankfurter Bierbrauer können's bezeugen. An äußerlich scharfen und treffenden Zügen, an gelungensten Schilderungen ist in allen Theilen des Gedichtes kein Mangel; und unter allen diesen Episoden strahlt der Bericht von Gutenbergs Liebe und Vermählung mit Meta von Geldern, ein liebliches Miniaturgemälde ächt deutscher Schule, hocherfreuend hervor. Doch, wie gesagt: Wenn Episoden die Handlung schmücken, so können sie dieselbe doch nicht ersetzen. Und das wird ihnen hier am Ende doch beinahe zugemuthet. Gutenberg benimmt sich bei jeder Gelegenheit als wackerster Mann. Er vertheidigt die Verfolgten, seien es Juden, seien es freisinnige Priester; er wacht über die Sicherheit der Stadt; er ist ein trefflicher Gatte und widmet bei dem Allen jede freie Stunde dem Grübeln über seine Erfindung. Aber alle diese Dinge lösen sich äußerlich ab und lassen es zu keiner Gesammtentscheidung kommen. Ja, der idealste Zug des Bildes thut, unserem Gefühl nach, des Guten zu viel und schwächt dadurch geradezu die Wirkung. Gutenberg überwirft sich mit seinem „Gründer", dem reichen Goldschmied Fust, von dem er sich doch abhängig weiß, weil er darauf besteht, die Erfindung nicht geheim zu halten, auch nicht einmal so lange, bis die Entschädigung für die gebrachten Opfer gesichert ist. Deshalb ist er von Fust wegen Schulden verklagt und aus dem Rathe gestoßen. Er will Mainz verlassen, als die so lange über der Stadt und dem Gedichte schwebende Wetterwolke sich endlich entladet. Kurfürst Adolph von Nassau läßt die Stadt überfallen. (Die bekannte Mainzer Mordnacht, vom 27. October 1462.) Gutenberg, ungerührt durch Metas Warnungen und Bitten, ergreift die Waffen, kämpft für seine undankbaren Mitbürger *), und, da er die Stadt nicht retten kann, befreit er wenigstens Fusts eingeschlossene Buchdruckergehilfen und läßt sie mit ihrem Geheimniß in alle Welt ziehen, als Apostel der befreienden Bildung. Ihre Weihe hat die neuerfundene Kunst aber bereits früher durch den Meister selbst erhalten, als Gutenberg den guten Mönch Pater Gerhard durch seine erste Druckprobe, ein Flugblatt, siegreich von verläumderischer Anklage rettete. Alles das sind nun gute und treffliche Dinge, und dennoch bleibt ein Rest in der Rechnung zurück. Eine gewisse Unruhe bemächtigt sich des Lesers; wir fühlen, wie das Grübeln des Entdeckers den Absichten des Künstlers sich spröde entzieht und begreifen sehr wohl die Bemühung des Dichters, seiner eigentlich geistig-abstracten Handlung sinnlich greifbare Form zu geben, ebenso sehr aber auch den mangelhaften Erfolg dieses trefflichen Strebens. Haben wir es mit dem Mainzer Patrioten Gutenberg zu thun, oder mit dem Beschützer verfolgter Juden und Mönche, oder mit dem Erfinder der Buchdruckerkunst? das ist leichter gefragt als gesagt. Denn die Elemente fließen nicht so recht zum vollen, einheitlichen Strom zusammen. Dies die schwache Seite der Dichtung, wenn nun doch einmal auch ein Bedenken zu Worte kommen soll. Das Leben zerstreut, aber die Kunst muß sammeln! Uebrigens versteht es sich, daß die herzliche und warme Anerkennung, welche wir dem Verfasser entgegenbringen, durch dies Bekenntniß nicht beeinträchtigt wird. Eine ehrliche Hingabe an unser zeitgenössisches Humanitätsideal, eine gesunde, männliche Auffassung des Lebens, und eine reiche, schöne Darstellungsform sind die Eigenschaften, welche Sterns „Gutenburg" sicher bald einen guten, warmen Platz im Herzen der vorwärtsstrebenden Deutschen erobern werden. Das Gedicht ist keine Tendenzschrift, wie sich von selbst versteht. Wir werden nirgends durch ungehöriges Hereinziehen von Tagesfragen verstimmt. Um so wohlthuender spricht der kampfesfrohe Ernst, die gesunde Manneskraft an, welche jede Zeile hier athmet. So lange solche Blumen in unserem Garten blühen, hat es mit dem Ueberwuchern des Unkrautes noch gute Wege.

F. Kreyssig.

*) Der historische Gutenberg war, beiläufig, auf der Seite des Erzbischofs. Wenigstens bekleidete er mehrere Jahre nach jener Gewaltthat ein kurmainzisches Hofamt.

schöner Redensarten, für die sie sich aus den Beiträgen der Arbeiter baar bezahlt machen! Ein Irrthum oder eine Entstellung der Wahrheit ist es auch, wenn man fortwährend wiederholt: Die Fortschrittspartei habe dadurch ihre Grundsätze verleugnet, daß sie für die nächsten Wahlen das ihr angetragene **Bündniß mit den National-Liberalen** angenommen habe. Wenn ich eine schwere Last allein nicht bewältigen kann und ein guter Freund erbietet sich, gegen eine kleine Belohnung sie tragen zu helfen — wäre es da nicht thöricht, wenn ich ihn zurückwiese unter dem Vorgeben: „Das erlauben mir meine Grundsätze nicht?" Und einen guten Freund nenne ich die national-liberale Partei trotz allen Achselzuckens und Nasenrümpfens, denn ihre Mitglieder haben seit Jahren mit uns nach denselben Zielen gestrebt. Mögen sie es weniger entschieden gethan haben, mögen unter ihnen manche schwache Gemüther und schwankende Charaktere sein — die Menschen sind nun einmal nicht alle aus einem Stoffe, und wer Politiker sein will, muß sie nehmen, wie sie sind, und nicht, wie er sie sich wünscht oder träumt." —

Wir brachten gestern in unserer Berliner △Correspondenz die ersten genaueren Angaben über den Inhalt des im preußischen Ministerium ausgearbeiteten, gegenwärtig der Berathung des Bundesrathes unterliegenden Reichs-Preßgesetzentwurfes. Die Erwartungen, welche man in liberalen Kreisen in Bezug auf das Entgegenkommen der Regierung in dieser Frage hegte, sind dadurch vollständig getäuscht worden. Mit der Aufhebung der Cautionspflicht und der Stempelsteuer allein (die Letztere wird bloß in Preußen erhoben), mit diesen lediglich finanziellen Erleichterungen ist der deutschen Presse nicht gedient; dieselbe verlangt, daß die aus politischen Gründen in den einzelnen Staaten ihr auferlegte ausnahmsweise Behandlung im deutschen Reiche aufhöre, daß sie unter das gemeine Recht gestellt werde. Namentlich muß die polizeiliche Beschlagnahme der Zeitungen, welche gegenwärtig von untergeordneten, des richtigen Urtheils oft entbehrenden Persönlichkeiten ausgeht — wer schließlich seinen Namen dazu hergiebt, ohne damit irgendwelche Verantwortlichkeit zu übernehmen, ist vollständig gleichgiltig — aufhören. Wir glauben, daß es dem Reichskanzler Ernst darum ist, das Reichspreßgesetz noch in dieser Reichstagssession zu Stande zu bringen. Wir geben darum die Hoffnung nicht auf, daß die Regierungen sich schließlich zu denjenigen Zugeständnissen entschließen werden, ohne welche an ein Zustandekommen des Preßgesetzes nicht zu denken ist; denn der Reichstag kann nur einem Preßgesetze zustimmen, welches der deutschen Presse die volle Preßfreiheit gewährt.

Ueber die am Sonnabend im Bundesrath eingebrachte Präsidialvorlage, betreffend die Abänderung des Zolltarifs, meldet ein Telegramm der „Weser-Zeitung": „Die Zölle auf Soda und Lumpen sollen aufgehoben und die Eisenzölle theils ganz beseitigt, theils ermäßigt werden. Das Gesetz soll mit dem 1. October 1873 in Kraft treten."

Heute findet in Köln, wie wir bereits früher meldeten, die Wahl des altkatholischen Bischofs statt. Von der dazu bestimmten Commission ist, wie berichtet wird, Herr Professor Reinkens, früher in Breslau, in Vorschlag gebracht worden.

Die Ultramontanen in Frankreich kennen ihre Leute und scheuen sie nicht, wenn sie ihnen im Wege stehen. Das lehrt jetzt täglich das „Journal officiel", das Reihen von Abschlachtungen bringt: Präfecten, Unterpräfecten und General-Procuratoren, welche des Republikanismus oder einer festen Ueberzeugung von der Politik des Herrn Thiers verdächtig sind, werden wie welkes Laub vom Baume geschüttelt und durch Papisten ersetzt. Der Glaube macht jetzt im offiziellen Frankreich wieder allein selig wie in den schönsten Zeiten Karl's X., in welchen Beranger seine unsterblichen Chansons auf Senatoren und Bischöfe schrieb. Das „Ote-toi de là que je m'y mette!" ist wieder vollkommen an der Tagesordnung, und die Partei-Organe sind voll von Verdächtigungen gegen Diesen und Jenen, nach dessen Amte der Denunziant angelt. In der Diplomatie ist die Regierung jedoch minder willfährig, weil sie hier mit Mächten zu rechnen hat, die nicht unter der Fuchtel der Veuillotisten stehen. Darum hätte man Lanfrey provisorisch gern in Bern beibehalten, ebnso den Marquis v. Noailles in Washington, und Letzterer scheint auch bleiben zu wollen. Sehr bezeichnend für Mac Mahon ist, daß er den Wiederaufbau der Vendomesäule so eifrig betreiben läßt, damit sie am Tage, wo der letzte „Fremde" abgegangen, mit Pomp wieder eingeweiht werden kann. Die Franzosen halten viel auf Außendinge, das weiß der Marschall, das weiß aber auch Thiers, dessen Freunde jetzt massenhafte Dankadressen von Mitgliedern der Gemeinde- und Generalräthe wie anderen Corporationen veranlassen. Dabei zeichnen sich die östlichen Departements aus, die am meisten zu schätzen wissen, was Thiers für sie seit zwei Jahren gethan hat. Thiers vertrat allerdings nur seine Republik; aber was vertritt Mac Mahon? Den Syllabus! Er will den „Factionen" energischen Widerstand leisten; aber er ist selbst Faction. Oder wäre Veuillot etwa kein Factionsmann? Verfolgte der päpstliche Nuncius etwa keine Sonderzwecke für den Staat im Staate, für die internationalen Bestrebungen der Curie in den modernen Staaten? Mac Mahon wird den Papst restauriren oder er wird von den Papisten als Judas gehaßt und verabscheut werden, wenn ihm dies mißlang oder er dazu seinen Säbel nicht hergeben wollte — das ist der Fluch seines Ursprungs, wie der 2. December der Napoleon's III. war. Die „Herstellung" der Ruhe im Innern wird dem Marschall leichter werden, als die Befestigung einer auswärtigen Politik nach den Ideen der Jesuiten und zu Gunsten der Herrschsucht der Curie. Es ist leichter für dergleichen Processionen und öffentliche Gebete anzuordnen, als dafür Armeen ins Feld rücken zu lassen und den liberalen Regierungen Europa's Gesetze dictiren. Die sichere Folge des auf den Schild erhobenen Jesuitismus würde schließlich eine zunehmende Isolirung der französischen Regierung sein, wenn man sich auch in der ersten Zeit stellt, als halte man die Phrasen des Marschall-Präsidenten und seiner Minister für mehr als Spiegelfechterei.

## Deutschland.

△ **Berlin**, 3. Juni. Die Befürchtung, daß der Reichstag in der morgenden Sitzung nicht vollzählig besucht sein würde, dürfte sich als unrichtig erweisen, da ein großer Theil der Abgeordneten schon wegen der morgenden Tagesordnung: Berathung des Antrages Völk-Hinschius: Gesetzentwürfe über Civilehe und Civilstandregister, zahlreich hiergeblieben sind. Der von dem Abg. K. J. Hoffmann (Darmstadt) erstattete Commissionsbericht hat in Abgeordnetenkreisen große Aufmerksamkeit gefunden. Von Wichtigkeit ist ganz besonders der erste Abschnitt des Berichtes, welcher sich gegen die in der Commission erhobenen Competenzbedenken richtet. Die Commission lehnte dieselben ab; sie stützte sich dabei auf Art. 78 der Verfassung, welcher auch die „im Wege der Gesetzgebung" (sofern sie im Bundesrath nicht 14 Stimmen gegen sich haben) vorzunehmenden Veränderungen der Verfassung der Reichscompetenz unterwerfe. Ueberdies stützt sich die Mehrheit der Commissionen auf das vom Norddeutschen Bunde erlassene Gesetz vom 4. Mai 1870, betreffend die Eheschließung und die Beurkundung des Personenstandes von Bundesangehörigen im Auslande, wobei, gegenüber dem dringenden Bedürfniß, die Competenzerweiterung durch das Gesetz selbst erfolge. Die Commission glaubt dem in noch höheren Maße vorhandenen Bedürfniß gegenüber um so weniger die Frage betonen zu sollen, ob es zweckmäßiger sein möchte, die allgemeine Competenzerweiterung abzuwarten, ehe man mit Specialgesetzen vorgehe, zumal nach der Mittheilung des Reichskanzleramts-Präsidenten Delbrück in der Sitzung des Reichstages vom 2. April d. J. Hoffnung gegeben ist, daß das, durch Annahme des bekannten Antrages Lasker-Miquel im Bundesrathe, etwa vorhandene Bedenken sich von selbst erledigen werde. Voraussichtlich tritt der Reichstag mit sehr großer Majorität dieser Ansicht bei, womit ein, für alle Folge sehr wichtiges Präjudiz geschaffen sein wird. Im Uebrigen giebt der Bericht, abgesehen von dem Gange der Commissionsverhandlungen, interessante Uebersichten über den Stand der Ehegesetzgebung in anderen Bundesstaaten 2c. — Im preußischen Justizministerium sind die Arbeiten einer Vormundschaftsordnung, von welchen im vorigen Jahre Abstand genommen war, um das ohnehin so umfangreiche Material für den Landtag nicht zu vermehren, wieder aufgenommen worden, und steht die Einbringung dieser Vorlage in der nächsten Session mit Bestimmtheit zu erwarten. — Die Bibliothek des Reichstages, welche sich bisher in einem wenig befriedigendem Zustande befand, ist im Laufe der gegenwärtigen Session nach allen Richtungen hin einer vollständigen Reorganisation unterzogen worden.

— Die Katheder-Socialisten laden zu einer zweiten, am 12. October d. J. stattfindenden Versammlung ein, in der ein Verein von Gesinnungsgenossen gegründet werden soll. Auf die Tagesordnung der Versammlung soll gesetzt werden: 1) Veranstaltung einer Enquête über Fabrikgesetzgebung (Referenten: Professor Schmoller und Stadtrath Wolf). 2) Actiengesellschaften (Prof. Wagner und Gierke resp. Tiedemann). 3) Schiedsgerichte und Einigungsämter (Dr. Hirsch und Prof. Brentano). 4) Steuerfrage (Prof. Held).

— Die allgemeine deutsche Lehrerversammlung fällt in diesem Jahre zwar aus, doch hat das Directorium des ständigen Ausschusses sich entschlossen, eine Ausschußconferenz am 15. und 16. Juli d. J. in Kassel zu halten, wozu die Delegirten der Landes- und Provinzial-Vereine eingeladen sind. Auf der Tagesordnung steht außer Organisationsfragen auch folgende „preußische Frage," wie sie der ständige Ausschuß bezeichnet: „Was muß geschehen, um die Lehrer in den Stand zu setzen, die „allgemeinen Bestimmungen" vom 15. October 1872 wirklich zur Ausführung zu bringen?"

**Posen**, 3. Juni. Die kirchlichen Gesetze beginnen, schreibt man der „Spen. Ztg.", in der Provinz ihren Einfluß geltend zu machen. Einer der in der geistlichen Besserungsanstalt zu Storchnest detinirten Priester hat sich unter Berufung auf das neue Gesetz über die kirchliche Disciplinargewalt an den Hrn. Oberpräsidenten mit der Bitte um Remedur gewandt. Ob dieser in der Lage sein wird, dem Gesuche Folge zu geben, bleibt abzuwarten. Wie ich aus guter Quelle erfahre, beabsichtigt der Herr Erzbischof für den Fall, daß der Staat von seiner ihm durch das Gesetz über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen gegebenen Machtvollkommenheit die sehr nöthige Anwendung auf das hiesige Clerikalseminar zu machen versuchte, diesen Angriff auf seine vermeintlichen Rechte dadurch gegenstandslos zu machen, daß er selber es sofort schließt. Die Regierung wird dadurch nur einer Mühe überhoben; denn daß das hiesige Clerikal-Seminar in keinem Falle in der bisherigen Verfassung bestehen bleiben kann, darüber ist man sich an maßgebender Stelle unzweifelhaft völlig klar.

— Das polnische Wahlcomité, welches aus den Herren Grafen Bninski, Bentkowski und Taczanowski bestand, hat, in Folge der gegen die Person des Herrn v. Taczanowski gerichteten Angriffe des „Kuryer Poznanski" und des „Orędownik", sein Mandat niedergelegt.

— Der Erzbischof Graf Ledochowski kam dieser Tage von Rackwitz und Rostarzewo her in einem sechsspännigen Galawagen in die mit Blumen und Guirlanden festlich geschmückte Stadt Bentschen. Vor dem Wagen befand sich ein Vorreiter. Als der Erzbischof aussteigen wollte, wurde er von mehreren starken Gläubigen erfaßt, aus dem Wagen gehoben und in die Kirche getragen, damit seine heiligen Füße das durch die Ketzer entweihete Pflaster nicht betreten durften.

**Breslau**, 3. Juni. Gestern starb hier der vor Kurzem in den Ruhestand getretene Nestor der hiesigen Universität, Prof. der Philosophie, Dr. Braniß, im 81. Lebensjahre.

## Dänemark.

Die Münzconvention zwischen Dänemark und Schweden ist am 27. Mai in Kopenhagen ratificirt worden. Nunmehr wird bis zum 1. Januar 1875 die neue Rechnungseinheit eingeführt sein. Gold wird Hauptmünze und die bisherige Münzeintheilung verändert. Die Benennungen Thaler, Mark und Schilling fallen in Zukunft fort. Die neue Rechnungseinheit erhält den Namen „eine Krone" und wird im Werthe den jetzigen 3-Markstücken oder dem schwedischen Rdl. (11¼ Sgr.) gleich sein. Gleich wie dieser wird die Krone in 100 Oere getheilt. Zwischen Krone und Oere existirt keine Münze mit besonderem Namen. Nach dem Münzgesetz sollen in Gold Münzen von 20 und 10 Kronen, in Silber von 2 und 1 Krone, 50, 40, 25 und 10 Oere, und in Bronze von 5, 2 und 1 Oere geprägt werden. Die jetzige Hauptmünze (Doppelthaler, Thaler und 3-Markstücke) sollen bis 1878 aufgehört haben, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein, und die bisher benutzte Scheidemünze darf nicht länger als bis 1881 benutzt werden.

## Frankreich.

**Paris**, 2. Juni. General Leflo behält den Botschafterposten in Petersburg. — General Ladmirault ist zum Obercommandirenden der Armee von Versailles ernannt worden und behält daneben den Posten eines Gouverneurs von Paris bei. — In einem von dem Centralvorstande der Industrie- und Handelskammern erstatteten Berichte wird hervorgehoben, daß das Geschäft seit der Ernennung des Marschalls Mac Mahon zum Präsidenten der Republik einen ganz erheblichen Aufschwung genommen habe — Prinz Napoleon hat beim französischen Consul in Mailand um Ausfertigung eines Passes nach Frankreich nachgesucht und die Regierung hat den Consul zur Ausstellung dieses Passes ermächtigt. Man nimmt an, daß die Absicht des Prinzen blos dahin gegangen sei, sein formelles Recht zur Rückkehr nach Frankreich zu constatiren, daß er vorläufig aber die Rückkehr nach Frankreich noch verschieben werde. — Der Prinz von Joinville hat bei einer Bezirks-Ausstellung in Langres eine Rede gehalten und dabei unter Anderem erklärt: „Unsere Hauptstütze war bisher der Präsident Thiers, dessen große Verdienste noch in Aller Erinnerung sind; jetzt hat uns das gebieterische Bedürfniß der Sicherheit um den ritterlichen Verwundeten von Sedan geschaart, dessen Muth, dessen Loyalität Jedermann gleich großes Vertrauen einflößen." — Der Graf von Paris, welcher am Dienstag dem neuen Präsidenten seinen Besuch gemacht hatte, empfing gestern den Gegenbesuch desselben. — Graf Beust ist am Sonnabend hier eingetroffen. — Der sich hier aufhaltende Fürst Bibesco, früherer Hospodar der Walachei, ist gestorben.

— 3. Juni. Der Präsident Mac Mahon hat eine Proclamation an die Armee erlassen, in welcher es heißt: „Indem die Nationalversammlung aus eurer Mitte den Präsidenten der Republik erwählte, hat sie euch einen Beweis des Vertrauens gegeben, welches sie zu eurer Loyalität und eurem Patriotismus, zu eurer Energie — wenn es sich um Aufrechterhaltung der Ordnung handelt — und zu eurer Achtung vor den Gesetzen hegt." Die Proclamation erwähnt alsdann die Ernennung Ladmiraults zum Commandanten der Versailler Armee und schließt: „Ihr werdet stets so bleiben, wie ich euch kennen gelernt habe, treu dem Wahlspruch, welchen die Tapfersten unter euch auf ihrer Brust tragen: „Ehre und Vaterland, Tapferkeit und Gehorsam!" — Die fünfte Milliarde der von Frankreich an Deutschland zu zahlenden Kriegsentschädigung ist durch die 200 Millionen, welche die Bank der Regierung gegen Schatzscheine vorzustrecken sich verpflichtet hat, nunmehr complet zur Disposition der Regierung vorhanden. (W. T.)

## Italien.

**Turin**, 2. Juni. Dem Herzog von Aosta wurde heute von einer Deputation eine Bürgerkrone überreicht. Der Herzog dankte für die ihm dadurch erwiesene Auszeichnung und hob hervor, daß er dieselbe annehme, da er darin eine seiner Eidestreue und seiner Loyalität gezollte Anerkennung erblicke.

**Rom**, 3. Juni. Der deutsche Gesandte v. Keudell ist gestern hier eingetroffen. — Die Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf, durch welchen der Postkartenverkehr (Portosatz von 10 Centimes für die Postkarte) eingeführt wird, genehmigt. (W. T.)

## Rußland.

**Petersburg**, 2. Juni. Von dem amtlichen Blatte wird in einem Artikel auf die von den russischen politischen Flüchtlingen gemachten Versuche hingewiesen, auch die in Zürich studirenden russischen Frauen mit in das Netz ihrer revolutionären Umtriebe hineinzuziehen. (W. T.)

---

## Danzig, den 4. Juni.

* Wie russische Blätter melden, hat die Kaiserliche Entrevue in Petersburg bereits ein Resultat geliefert, das der mit Rußland im Verkehre stehenden deutschen Handelswelt und unserer Provinz besonders zu Gute kommen wird. Während des Aufenthalts des deutschen Kaisers in Petersburg hat nämlich Fürst Bismarck mit den betreffenden Organen der russischen Regierung Verhandlungen gepflogen, die mehrere wesentliche Aenderungen in den für die russisch-preußische Grenze bestehenden Zollvorschriften zu Gunsten Deutschlands bezwecken.

* Den Ritterguts-Antheilbesitzern, welche das Recht zu der Betheiligung an den Kreistagswahlen verlieren sollten, zur Nachricht, daß das Verwaltungsgericht zu Marienwerder in einer Sitzung am 29. Mai d. J. die Entscheidung über eine in diesem Fall eingereichte Beschwerde dahin getroffen hat, daß die Verfügung des K. Landraths aufgehoben und das Gut in das Verzeichniß der Landgemeinden III. aufzunehmen sei.

* Unter den in den letzten Tagen hier aus Polen eingekommenen Flössern befanden sich 5 Cholerakranke, wie constatirt worden ist. Es sind alle Vorsichtsmaßregeln gegen die Weiterverbreitung der Krankheit ergriffen. Ein Choleralazareth ist bereits an der Weichsel eingerichtet und über die Etablirung eines zweiten Lazareths wird noch heute die Sanitäts-Commission Beschluß fassen.

* Das Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft hat bekannt gemacht, daß ihre Kassen angewiesen sind, österreichische und ungarische Silbergulden und Doppelgulden fortan nicht mehr in Zahlung zu nehmen.

* Mit Bezug auf die beschlossene Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer macht die „K. H. Z." einige Andeutungen über die wirthschaftlichen Folgen der freien Bewegung zwischen Land und Stadt. Zunächst werden in der Nähe der Stadt wohnende Gutsbesitzer nicht mehr gezwungen sein, alle nicht mehr für die Milchwirthschaft ergiebigen Kühe, wenn sie fett sind, an Händler abzugeben, sondern sie selbst schlachten lassen und durch Annonciren dem Publikum zum Kauf en détail offeriren, wodurch sie viel bessere Preise erzielen werden, wobei aber auch das kleinere Publikum sich vortheilhaft stehen wird. Die Fleischer profitiren die namentlich bei billigerem Vieh unverhältnißmäßig hohe Steuer und brauchen nebenbei nicht noch größere Summen auf dem Steuer-Amte zu deponiren. Die Mahlsteuer, welche in Betreff des Mehlverkaufs für die großen Mühlen-Etablissements wie ein Monopol wirkte, hat es dahin gebracht, daß seit circa 50 Jahren viele kleinen Mühlen eingegangen sind. Mit Aufhebung dieses Monopols werden bei freier ungehinderter Bewegung die kleinen Mühlen billiger produciren, als die mit theuren Kohlen arbeitenden großen Dampfmühlen, so werden besonders die Mühlen vor der Stadt außer von Bäckern noch durch Landmahlgut beschäftigt werden, und als Hauptsache einen lohnenden Mehlverkauf direct mit dem Publikum betreiben können. Die kleinen Mühlen werden sonach wieder eine gute Speculation werden, und viele tüchtige Müllermeister finden eine eigene selbstständige Existenz, die ihnen besser als die bisherige Fabrikarbeit zusagen wird. Die großen Dampfmühlen können nebenbei für den überseeischen Export an Mehl arbeiten, der aus unserer kornreichen Provinz noch immer auffallend gering ist. Müller, Fleischer, Bäcker und Gutsbesitzer ersparen außerdem Zeit, unnütze Gänge und Fahrten mit ihren Gespannen von und nach den Thoren, den Steuer- und Wege-Aemtern 2c.

F. Am ersten Pfingsttage hatten sich die Vertreter des preußischen Provinzial-Turnverbandes in Königsberg zu dem alljährlich abzuhaltenden Turntage versammelt. Außer der statutenmäßigen Neuwahl des Verwaltungsausschusses, dem Kassen- und Geschäftsbericht, wurden noch Resolutionen über den Betrieb des Gauturnens und über andere turnerische Gegenstände gefaßt. Der Vertreter von Thorn erneuerte die Einladung zur Abhaltung des Provinzial-Turnfestes daselbst im nächsten Jahre. Zur Hebung des Turnwesens in der Provinz wird der Verwaltungsausschuß wiederum eine jährliche Geldbeihilfe von dem Provinzial-Landtage erbitten. Nach Abwickelung des geschäftlichen Theils fand eine Turnfahrt ins Samland statt, die von dem Comité des Königsberger Turnvereins sehr zweckmäßig arrangirt war und theils zu Wagen, theils zu Fuß ausgeführt wurde. Die malerischen Punkte der Küste, als: Warnicken, Brüsterort, Rauschen und Neukuhren fanden die gebührende Berücksichtigung. In Brüsterort wurden die Taucherapparate und die Einrichtungen zur Bernsteingewinnung aus dem Meeresgrunde einer gründlichen Besichtigung unterworfen und durch die liebenswürdige Zuvorkommenheit der dortigen Direction auch practische Erläuterung gegeben, indem 2 Boote mit Tauchern auf kurze Entfernung in See gingen und dort arbeiteten. Die vom herrlichsten Wetter begünstigte und von der heitersten Stimmung der ca. 84 theilnehmenden Turner belebte Turnfahrt wird bei den Gästen noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

* Nach einer amtlichen Nachweisung der in die Häfen des preußischen Staats während des Jahres 1872 ein- und von dort ausgegangenen Seeschiffe, einschließlich der Dampfschifffahrt, betrug der Eingang 56,974, worunter 5426 Dampfschiffe, deren Lastenzahl, wobei die Last überall zu 4000 Zollpfunden gerechnet ist, 2,306,614 (690,633 der Dampfschiffe). Davon waren beladen 41 623 (4496) mit 1,915,468 Lasten (572,966), mit Ballast oder leer 15,351 (930) mit 391,146 Last (117,667). Der Ausgang der Schiffe ergab Folgendes: Die Zahl der ausgegangenen Schiffe war 55,083 (5437) mit einer Lastenzahl von 2,305,799 (689,071). Davon waren 33,151 Schiffe (4339) beladen mit 1,460,399 Lasten (510,826), mit Ballast oder leer 21,932 Schiffe (1098) mit 845,400 (178,245) Last. In vorstehende Nachweisung ist auch der Küstenschifffahrtsverkehr mit aufgenommen, also derjenige Verkehr, welcher ohne Rücksicht auf die Tragfähigkeit der Schiffe längs der Küste eines oder mehrerer Staaten entweder ausschließlich zur See, oder theils zur See, theils auf dem in dieselbe mündenden Flusse betrieben wird, wenn sowohl der Anfangs- als der Endpunkt der Reise ein mit einem Zollamte versehener Hafen ist.

* Der bisherige Navigationsschul-Aspirant Noelle hier ist unter Beilegung des Titels „Navigationslehrer" zum Navigations-Vorschullehrer ernannt worden.

** **Berent**, 3. Juni. Während alle neueren Verordnungen des Ministeriums stricte bezwecken, die deutsche Sprache in Gegenden polnischer (vielmehr polnisch sprechender, aber meistens recht gut deutsch verstehender) Bevölkerung zur Geltung zu bringen, giebt Herr Seminar-Director Damroth hier eine Beschreibung des heiligen Landes in polnischer Sprache heraus. Der Herr Seminar-Director hätte, als solcher, jedenfalls vorzugsweise die Pflicht, den Intentionen der Regierung ganz besonders Rechnung zu tragen. Leider scheint Herr D. gerade, der gesetzlichen Bestimmungen entgegen, durch die Herausgabe seiner Schrift die polnische Sprache cultiviren zu wollen; wäre dies nicht der Fall, dann würde derselbe wohl in gutem Deutsch sein Opus abgefaßt haben.

Schw. **Aus dem Pr. Stargardter Kreise**, 31. Mai. Zu Johanni d. J. ist die Amtsperiode des Herrn Landschaftsrath v. Jackowski zu Ende und es findet am 16. Juni c. zu Pr. Stargardt eine Neuwahl statt. Wir erkennen zwar an, daß Hr. v. Jackowski seine Stellung, soweit sie die landwirthschaftlichen Angelegenheiten anbetrifft, vollkommen ausfüllt, aber es erscheint uns dennoch nicht unbedenklich, eine so einflußreiche Stellung in der jetzigen Zeit einem Manne zu übertragen, der in so hervorragender Weise mit den deutschfeindlichen polnischen Bestrebungen geradezu identificirt ist, der selbst in weiteren Kreisen als der eigentliche Leiter und Führer derselben in unserer Gegend angesehen wird. Wir Deutschen sind stets so gutmüthig gewesen, auch bei unseren Feinden immer in erster Reihe auf die guten Seiten zu sehen und dieselben anzuerkennen, wir haben deshalb bisher häufig in solchen Dingen Männern unsere Stimme gegeben, die gegen unsere Nationalität wüthen; wir glauben aber, wir müssen hievon, wenn wir uns nicht wegwerfen wollen, einem Manne gegenüber zurückkommen, der gerade bei unseren polnischen Mitbürgern, die ihm nur zu unbedingt folgen, die Parole ausgegeben hat, niemals bei irgend einer Wahl einem Deutschen die Stimme zu geben. So lange dort dieser Parole gefolgt wird, müssen nach unserer Meinung alle Diejenigen, welche noch auf ihr Deutschthum irgend einen Werth legen, jedem Polen ihre Stimme versagen, der sich dem Deutschthum gegenüber feindlich verhält.

* **Dirschau**, 3. Juni. Bei dem heute bei prächtigem Wetter stattgehabten Königsschießen der hiesigen Schützengilde erhielt die Königswürde Hr. Schuhmachermeister Röhl jun., erster Ritter wurde Hr. Kaufmann J. Görtz, zweiter Ritter Hr. Korbmachermeister Kramer. Eine große Zahl Schützen aus den Nachbarstädten nahmen an dem Feste Theil.

**Pelplin**, 31. Mai. Der ultramontane „Pielgrzym" erinnert seine Leser mit großer Befriedigung daran, daß, als Mac Mahon im Jahre 1861 als Vertreter Napoleons zur Krönungsfeier nach Königsberg reiste, er zum Erzbischof v. Geissel aus Köln die Aeußerung gethan hat: „die weltliche Herrschaft des Papstes sei nothwendig." Der „Pielgrzym" hofft nun, daß der nunmehrige Präsident seiner früheren Ansicht treu bleiben werde. (Der „große Verwundete von Sedan" wird sich die Sache vorher wohl noch einmal überlegen.)

* **Marienburg**, 3. Juni. Die zur Prediger-Conferenz versammelten evangelischen Geistlichen des Marienburger Kreises haben unterm 28. Mai folgende Erklärung zu Gunsten der Kirchengesetze erlassen: „1) Ernste Abwehr der mittelalterlichen Prätensionen der ultramontanen Partei ist dringende Nothwendigkeit geworden. 2) Darum gebührt den Räthen der Krone, insbesondere dem großen Staatsmanne des deutschen Volkes für die neuen Kirchengesetze unser wärmster Dank. 3) Die Zukunft der evangelischen Kirche kann durch diese Gesetze bei weiser und kirchenfreundlicher Ausführung unmöglich gefährdet werden, so lange sie selbst nicht von evangelischem Geiste verlassen ist und das um so weniger, wenn die ihr gebührende, durch die Verfassung verheißene Selbstständigkeit ihr bald möglichst gewährt wird.

**Altfelde**, 2. Juni. In diesen Tagen starb in der Ortschaft Thörichthof im Marienburger kleinen Werder ein Arbeiter, der nach seiner Angabe 109 Jahre alt geworden ist. Zwar fehlen hierüber schriftliche Documente, und es waren auch solche nicht zu beschaffen, da die betreffenden Kirchenbücher aus diesem Zeitraum durch Feuer verloren gegangen sind. Der Mann versicherte aber wiederholentlich mit Bestimmtheit, in dem Jahre geboren zu sein, als der siebenjährige Krieg sein Ende erreichte, und sein ruhiger verständiger Charakter schließt einen Zweifel an seiner Behauptung aus. In seinen letzten Lebensjahren lag er theilweise im Winter darnieder, wogegen er in den wärmeren Jahreszeiten

sich immer wieder erholte, und noch im vergangenen Sommer Fußpartien nach dem benachbarten Posilge ausführte. Dabei hatte er einen vortrefflichen Appetit, und fern lag ihm der Gedanke an seinen Tod. (A. Z.)

Elbing, 4. Juni. Zu der in den Pfingsttagen hier stattgefundenen Versammlung von Lehrern höherer Lehranstalten sind ca. 40 Theilnehmer erschienen. Am 1. Sitzungstage hielt Dr. Dorr einen Vortrag über Geographie-Unterricht; gestern vereinigte ein Abendessen, dem sich eine gemüthliche Besprechung im Casino-Garten anschloß, die Festgenossen. Heute machen dieselben einen gemeinschaftlichen Ausflug in die Stagnitter Wälder. (E. K.)

— Im Monat Mai c. fanden auf dem Oberländischen Canal 642 Thalfahrten (nach Elbing) und 191 Bergfahrten (nach dem Oberlande) statt.

Schwetz, 2. Juni. Vom 1. d. M. ab wurden Seitens des Kaiserl. General-Post-Amts die Personenposten zwischen Schwetz und Terespol aufgehoben und werden dafür von der Posthalterei zu Terespol Personen-Fuhrwerke gestellt, welche vorläufig folgenden Gang haben: Abfahrt von Schwetz vom Postgebäude: I. 5,25 früh; II. 7,15 früh; III. 4,20 Nachmittags; IV. 9,15 Abends. Abfahrt von Terespol gleich nach Ankunft der Züge: I. 6,50 früh; II. 11,15 Vormittags; III. 6,50 Abends; IV. 10,40 Abends.

— Der Kreisrichter Walter in Mewe ist an das Collegium des Kreisgerichts in Marienwerder versetzt.

* Dem Geheimen Commerzienrath Gädeke zu Königsberg und dem Steuer-Einnehmer Kapitzke zu Baldenburg ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse; dem Commerz- und Admiralitäts-Rath Kleyenstüber zu Königsberg, dem Consul Lorck daselbst und dem Hegemeister Heere zu Forsthaus Damerau ist der K. Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

* Thorn, 4. Juni. Im Monat Mai c. sind an Fahrzeugen von Polen eingegangen: 88 beladene Kähne, 4 beladene Gabarren, 12 beladene Galler, 879 Traften. Dahin ausgegangen sind: 118 beladene Kähne, 10 leere Kähne und 6 Gabarren.

— Das Schwurgericht wird nächstens wieder in ungewöhnlichem Grade die Theilnahme des Publikums erregen; gegen v. Czapski, der seiner Zeit wegen Wechselfälschung angeklagt war und damals freigesprochen wurde, ist bekanntlich eine Anklage wegen Betruges erhoben, die in diesem Monat verhandelt werden wird; auch soll der Gutsbesitzer Gildemeister, der, unter der Anklage einen Menschen getödtet zu haben, freigesprochen worden ist, weil er sich im Stande der Nothwehr befand, wegen eines Formfehlers vor ein neues Schwurgericht gestellt werden und wahrscheinlich kommt auch diese Sache diesmal zur Verhandlung. (G.)

Graudenz, 4. Juni. Das Gewitter am zweiten Feiertage hat in der Gegend zwischen Sartawitz und Warlubien sehr bedeutenden Schaden durch Hagelschlag gethan. Die Hagelkörner hatten eine ganz ungewöhnliche Größe und fielen in solcher Dichtigkeit, daß die Chausseebäume strichweise ganz entblättert und der kleinen Zweige beraubt dastehen. Die davon getroffenen Felder sind völlig vernichtet. (G.)

— In der zum Regierungsbezirk Bromberg gehörigen Stadt Schulitz sind in den letzten Tagen sechs Flösser von den aus Polen kommenden Traften an der Cholera erkrankt, drei davon sind gestorben und drei werden noch ärztlich behandelt. Auch in Schillno, Regierungsbezirk Marienwerder, ist ein polnischer Flösser an der asiatischen Cholera gestorben. In Folge dessen sind für alle aus Polen kommenden Flösser in Schulitz und Graudenz Revisionsstationen errichtet und in Schillno ist eine fünftägige Quarantaine angeordnet worden.

## Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 5 Uhr Nachmittags.

Köln, 5. Juni, Mittags. Soeben ist der Breslauer Professor Dr. Joseph Hubert Reinkens von den Geistlichen und Delegirten sämmtlicher altkatholischen Gemeinden und Vereinen Deutschlands nahezu einstimmig zum deutschen Missionsbischof gewählt und hat derselbe die Wahl, der „Köln. Ztg." zufolge, angenommen.

## Vermischtes.

* Danzig. Zu dem in No. 7928 mitgetheilten Postbotenbericht theilt uns ein hiesiger Beamter folgendes Seitenstück aus seiner früheren Praxis mit: Ein Gerichtsbote heftete eine Verfügung, da er die Wohnung des Adressaten verschlossen fand, der Instruction gemäß an dessen Stubenthür. Er erstattete hierauf unter der als Behändigungsschein dienenden Verfügungsabschrift folgenden Bericht: „Den Adressaten an die Thür genagelt wegen Verschlossenheit."

— Der „Oder-Ztg." wird telegraphisch aus Loitz, 3. Juni, gemeldet: „Eben trifft die authentische Nachricht ein, daß Anna Böckler im Scheunenfache zu Treuen, wahrscheinlich verunglückt, gefunden ist. Die Leiche war unkenntlich, da Katzen den Kopf zerfressen hatten."

* Uebermorgen soll, wie wir bereits früher mittheilten, dem Perserschah das Schauspiel eines Rennens vorgeführt werden. Hoffentlich benimmt sich Nassr-ed-Din dabei civilisirter, als einst der König und die Königin der Sandwichinseln in London. Diese lehnte dort die Einladung mit den Worten ab: „Es kann ja wohl nur ein Pferd das erste am Ziele sein, und welches, das ist uns ganz einerlei."

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 3. Juni. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅞, Creditactien 280½, 1860er Loose 92¾, Franzosen 342½, Galizier 226, Lombarden 193¼, Silberrente 64 11/16, Bankactien 1001, Hahnsche Effectenbank 125. Sehr matt und unbelebt.

Hamburg, 3. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fest, aber ruhig. Weizen auf Termine flau, Roggen matt. — Weizen pr. Juni 126℔. pr. 1000 Kilo 253 Br., 252 Gd., pr. Juni-Juli 126℔ 252 Br., 251 Gd., pr. Juli-August 126℔ 249 Br., 248 Gd., pr. Septbr.-Oct. 126℔ 240 Br., 239 Gd. Roggen pr. Juni 1000 Kilo 170 Br., 169 Gd., pr. Juni-Juli 169 Br., 168 Gd., pr. Juli-August 169 Br., 168 Gd., pr. September-October 168 Br., 167 Gd. — Hafer und Gerste fest, aber ruhig. — Rüböl matt, loco 34½, pr. Oct. pr. 200 ℔. 70 R.-Mk. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. Juni 44, pr. August-September 47, pr. September-October 47. — Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 16,30 Br., 16,20 Gd., pr. Juni 16, 20 Gd., pr. August-December 16,80 Gd. — Wetter: Warm.

Bremen, 3. Juni. Petroleum matt, Standard white loco 16 Mk. gef.

Wien, 3. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 67,30, Silberrente 72,25, 1854er Loose 96,00, Bankactien 963,00, Nordbahn 224,00, Creditactien 276,00, Franzosen 327,00, Galizier 213,00, Kaschau-Oderberger 164,00, Pardubitzer 166,00, Nordwestbahn 211,00, do. Lit. B. —, London 110,30, Hamburg 54,25, Paris 43,10, Frankfurt 93,50, Amsterdam 91,25, Böhm. Westbahn —, Creditloose 175,00, 1860er Loose 99,75, Lombardische Eisenbahn 184,00, 1864er Loose 140,00, Unionbank 162,00, Anglo-Austria 201,00, Austro-türkische 51,00, Napoleons 8,79½, Ducaten 5,20, Silbercoupons 109,50, Elisabethbahn 231,00, Ungarische Prämienloose 88,00, Preuß. Banknoten 1,65¾, Schiff'sche Bank —. — Nach Schluß der Börse: Creditactien 270,50.

— Nur Creditactien matt, weil eine Defraudation im Betrage von einer halben Million entdeckt worden ist. Allgemeine Stimmung blieb günstig. Internationale Werthe bis auf Credit abwartend, lokale begehrt und bei ziemlichen Umsätzen höher bezahlt.

Leipzig, 3. Juni. Die Leipziger Bank erhöhte heute den Discont für Wechsel und Anweisungen auf 6½, den Zinsfuß für Lombardgeschäfte auf 7½ %

Amsterdam, 3. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos pr. October 355. — Roggen loco ruhig, pr. October 204½. — Raps pr. October 404 fl. — Rüböl loco 41, pr. Herbst 41½, pr. Mai 1874 42½. — Wetter: Schön.

London, 3. Juni. [Schluß-Course.] Consols 92 9/16 excl. 5% Ital. Rente 62½. Lombarden 16⅞. 5% Russen de 1871 94½. 5% Russen de 1872 94⅜. Silber 59½. Türkische Anleihe de 1865 52¾. 6% Türken de 1869 61¾. 9% Türken Bonds 89½. 6% Ver. Staaten pr. 1882 91. Oesterr. Silberrente 66⅞. Oesterr. Papierrente 61½. — Wechselnotirungen: Berlin 6,25. Hamburg 3 Monat 20,50. Frankfurt a. M. 119½. Wien 11,40. Paris 25,87. Petersburg 31⅞. — In die Bank flossen heute 73,000 Pfd. Sterl.

Liverpool, 3. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen fest, Mehl unverändert, Mais ruhig.

Paris, 3. Juni. Productenmarkt. Rüböl behauptet, pr. Juni 92,00, pr. August 93,00, pr. September-Dezember 94,00. — Mehl fest, pr. Juni 74,75, pr. August 75,50, pr. September-Dezember 73,00. — Spiritus pr. Juni 54,25. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 3. Juni. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,80. Anleihe de 1871 89,70. Anl. de 1872 90,80. Italienische 5% Rente 63,50. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen (gest.) 755,00. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 493,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 423,75. Lombardische Prioritäten 255,75. Türken de 1865 54,15. Türken de 1869 322,00. Matt. Reports höher.

Petersburg, 3. Juni. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32 5/16. Hamburger Wechsel 3 Monat 272⅞. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 162⅞. Pariser Wechsel 3 Monat 343. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 157½. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 154½. Imperials 6,14. Große russische Eisenbahn 138¾. Int. Bank 1. Emission — bez., 2. Emission 118 bez. — Productenmarkt. Talg loco 48, pr. August 49. Weizen loco 14⅞, pr. August 14¾. Roggen loco 7,65, pr. August 7,50. Hafer loco 4,20, pr. Juni 4,00. Leinsaat (9 Pud) loco 14¾, pr. August 14¾. — Wetter: Warm.

New-York, 2. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108¾, Goldagio 17½, 5/20 Bonds de 1885 118¼, do. neue 115¾, Bonds de 1865 121¼, Eriebahn 63¾, Illinois 117, Baumwolle 19½, Mehl 7D. 35C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 63C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 19¾, do. in Philadelphia 19½, Havanna-Zucker Nr. 12 8½. — Höchste Notirung des Goldagios 17⅞, niedrigste 17½. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 10.

Berlin, 4. Juni. Angekommen 4½ Uhr.

| | | Crs. v. 3. | | | Crs. v. 3. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | | | Pr. Staatsschldsch. | 88 6/8 | 88 6/8 |
| Juni | 89 4/8 | 89 5/8 | Wstp. 3½% Pfdb. | 82 | 82 |
| Juli-August | 86 2/8 | 86 1/8 | do. 4 % do. | 89 2/8 | 89 4/8 |
| Sept.-Oct. | 80½ | 80 5/8 | do. 4½% do. | 99 4/8 | 99 2/8 |
| Rogg. fest, | | | do. 5 % do. | 104 | 104 |
| Juni | 57 | 56 5/8 | Lombardenser.Cp. | 111 | 110 4/8 |
| Sept.-Oct. | 55 6/8 | 55 4/8 | Franzosen | 196 2/8 | 197 3/4 |
| Oct.-Nov. | 55 4/8 | 55 | Rumänier | 42 3/8 | 42 4/8 |
| Petroleum | | | Neue franz. 5% A. | 87 6/8 | 88 4/8 |
| Spt.-O. 200℔. | 12 1/24 | 12 | Oester. Creditanst. | 159 4/8 | 168 |
| Rüböl Spt.Oct | 21 3/4 | 22 1/24 | Türken (5%) | 51 | 50 5/8 |
| Spiritus | | | Oest. Silberrente | 65 | 65 |
| Juni-Juli | 18 27 | 18 25 | Russ. Banknoten | 80 3/8 | 80 1/8 |
| Sept.-Octbr. | 18 29 | 19 | Oester. Banknoten | 90 5/16 | 90 1/8 |
| Pr. 4½% conf. | 104 4/8 | 104 1/8 | Wechselcrs. Lond. | — | 6.19 3/8 |

Fondsbörse: ruhig.

## Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 4. Juni.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. matt,

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| fein glasig und weiß | 127-133℔ | Thlr. 88-92 Br. | | |
| hochbunt | 128-130℔ | „ 86-90 „ | | |
| hellbunt | 125-127℔ | „ 86-89 „ | | 70-87½ Thlr. bez. |
| bunt | 125-127℔ | „ 85-88 „ | | |
| roth | 128-130℔ | „ 82-85 „ | | |
| ordinair | 116-131℔ | „ 60-78 „ | | |

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 87 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. Juni-Juli 85, 86 Thlr. bez., pr. Juli-August 85⅞ Thlr. bez., pr. September-October 81 Thlr. Br., 80 Thlr. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, 123/4℔. alt 54¾ Thlr., 123℔. 56½ Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 54 Thlr., inländischer 55 Thlr.

Auf Lieferung pr. Juni 52½, 53 Thlr., pr. Juni-Juli 52½ Thlr. Br., pr. Sept.-Oct. 52½ Thlr. Br.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. Regulirungs-Preis 44 Thlr.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ Winter- pr. Sept.-Oct. 94⅞ Thlr. bez. u. Gd., 95 Thlr. Br.

Kleesaat loco weiß pr. 200℔ weiß 23 Thlr.

Steinkohlen pr. 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 28½ Thlr., schottische Maschinenkohlen 25½ Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.19⅝ Br. Paris 10 Tage 79 1/12 Br. 3½% Staatsschuldscheine 88½ Gd. 3½% westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftliche 81⅞ Gd., 4% do. do. 89½ Gd. 4½ % do. do. 99¾ Br., 5% do. do. 104½ Br., 103½ Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

### Nichtamtliche Course am 4. Juni.

Gedania 96 Br., 95 Gd. Danziger Bankverein 84 Br. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 96 Br. Brauerei 97 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Bohlschauer Cement 100 Br. 5% Türken 50⅞. Lombarden 110⅞. Franzosen 196½ Br.

### Danzig, 4. Juni.

Getreide-Börse. Wetter: warm aber bezogene Luft, Mittags etwas Regen. Wind: Nord.

Weizen loco blieb auch heute in schwacher Frage und sind nur 100 Tonnen zu unveränderten Preisen verkauft worden, aber auch das zum Verkauf gestellte Quantum war nur klein und die Auswahl daher selbstverständlich sehr ungenügend. Bezahlt ist worden für Sommer 116/7℔. 77½ Thlr., bunt besetzt 120℔. 70 Thlr., bunt 121/2℔. 81 Thlr., hell und hochbunt 126/7℔. 87, 87½ Thlr., extra fein 132/3℔ 90 Thlr. pr. Tonne. Nahe Termine eher etwas fester, 126℔. bunt Juni-Juli 85⅞ Thlr., 86 Thlr. bez., Juli-August 85⅞ Thlr. bez., September-October 81 Thlr. Br., 80 Thlr. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 87 Thlr. Gekündigt wurden heute 50 Tonnen.

Roggen loco unverändert, 123℔. 56½ Thlr., alter polnischer 123/4℔. 54¾ Thlr. pr. Tonne bezahlt und sind 100 Tonnen verkauft. Termine ruhig. 120℔ Juni 52½, 53 Thlr. bez., Juni-Juli 52½ Br., September-October 52½ Thlr. Br. Regulirungspreis 120℔. 54 Thlr., inländischer 55 Thlr. Gekündigt heute Nichts. — Gerste loco nicht gehandelt. — Erbsen loco ohne Umsatz. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis Juni 44 Thlr. Rübsen, Termine: September-October 94⅞ Thlr. bez. und Gd., 95 Thlr. Br. — Kleesaat loco 23 Thlr. pr. 100 Kilo. — Spiritus ohne Zufuhr.

Elbing, 3. Juni. (Altpr. Ztg.) Wegen Mangels an Zufuhr konnte kein Marktbericht zusammengestellt werden.

Königsberg, 3. Juni. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo matter, loco hochbunter 128℔. 113 Sgr. bez., bunter 126℔. 101 Sgr. bez., rother 120℔. 96 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco anfänglich wenig verändert, schließt niedriger, Termine flau und weichend, loco 120℔. bez. 60 Sgr., 121/22℔ 63 Sgr., 123℔. 64½ Sgr., 125℔. 66 Sgr., 126℔. 66½ Sgr., russischer 116/17℔. 59 Sgr., 117℔. 58½, 60 Sgr. bez., pr. Juni 63½ Sgr. Br., 62½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 63½ Sgr. Br., 62½ Sgr. Gd., pr. Juli-August 62½ Sgr. Br., 61½ Sgr. Gd., pr. August-September 62 Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 60 Sgr. Gd., 60 Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo feine Waare behauptet, loco große 46, 48 Sgr. bez., Brau- 53, 55 Sgr. bez., fein 56½—58 Sgr. bez., kleine 46—47 Sgr. bez., Brau- 55 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco nur feinster beachtet, geringer nur billiger verkäuflich, Termine nominell, loco 31—35 Sgr. bez., fein 35½ Sgr. bez., pr. Mai-Juni 35½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Octbr. 31½ Sgr. Br., 30½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo matt und eher billiger, loco weiße 55½—60 Sgr. bez., fein 61, 63 Sgr. bez., graue kleine 57½ Sgr. bez., grüne, große feine, 62 Sgr. bezahlt. — Bohnen pr. 45 Kilo fest, loco 65—68 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo geschäftslos, loco 45—52 Sgr. Br. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo sehr flau, loco feine 78—88 Sgr. Br., mittel 72—73 Sgr. bez., ordinaire 53—63 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo ohne Angebot, loco 100—105 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo abfallend, schwer verkäuflich, loco rothe 14—19 Thlr. Br., weiße 13—20 Thlr. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo ohne Zufuhr, loco 9—11 Thlr. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco ohne Faß 12⅞ Thlr. Br., 12½ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 11 Thlr. Br. Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 73—75 Sgr. Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, bei etwas festerer Stimmung geschäftslos, loco ohne Faß 18 5/12 Thlr. Br., 18⅓ Thlr. Gd., 18⅓ Thlr. bez., Juni ohne Faß 18 5/12 Thlr. Br., 18⅓ Thlr. Gd., Juni-Juli ohne Faß 18 5/12 Thlr. Br., 18⅓ Thlr. Gd., 18⅓ Thlr. bez., Juli-August ohne Faß 18¾ Thlr. Br. 18 7/12 Thlr. Gd., August ohne Faß 19½ Thlr. Br., 19 1/12 Thlr. Gd.

Stettin, 3. Juni. (Ostf.-Ztg.) Weizen matter, pr. 2000℔. loco gelber 56—86 Thlr., Juni 85¾, ½, ¼ Thlr. bez., Juni-Juli do., Juli-August 85 Thlr. bez., August-September 84½ Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 79½, 79 Thlr. bez. — Roggen matt, pr. 2000℔. loco 53—58 Thlr., feinster 60 Thlr., pr. Juni und Juni-Juli 54⅝, ¾, ½ Thlr. bez., Juli-August und August-September do., September-Oct. 54¼, 54 Thlr. bez., Octbr.-Novbr. 53½ Thlr. bez. und Gd. — Gerste behauptet, pr. 2000℔ loco 55—62 Thlr. — Hafer fest, pr. 2000℔. loco 46—52 Thlr., Juni-Juli 48 Thlr. Gd. — Erbsen fest, pr. 2000℔. loco 45—51 Thlr., Juni und Juni-Juli 48 Thlr. Gd. — Winterrübsen pr. 2000℔. Septbr.-October 95½, ½ Thlr. bez. — Rüböl matt, pr. 200℔. loco 22 Thlr. Br., Juni 21½, ⅓ Thlr. bez., Juli-August 21 5/12 Thlr. bez., August-September 21⅔ Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 21⅚, ¾ Thlr. bez. und Br. — Spiritus wenig verändert, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17⅞ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 17 11/12 Thlr. bez., Juli-August 18¼ Thlr. bez., August-Septbr. 18 7/12 Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 18¾ Thlr. bez. — Angemeldet: 2000 Ctr. Roggen, 300 Ctr. Rüböl, 150,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 85½ Thlr., Roggen 54½ Thlr., Rüböl 21¼ Thlr., Spiritus 17 11/12 Thlr. — Petroleum loco 5⅞ Thlr. Br., Regulirungspreis 5⅞ Thlr., Septbr.-Octbr. 5⅞ Thlr. Br., Octbr.-Novbr. 5⅞ Thlr. Br., Nov.-Decbr. 5 11/12 Thlr. Br. — Sardellen, 1869er 17½ Thlr. loco und Lief. bez. — Actien. (Nichtamtlich.) Deutsche Allgemeine 101 bez. Maklerbank 99 bez. Vereinsbank 82½ bez.

Berlin, 3. Juni. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—92 Thlr. nach Qualität gefordert. pr. Juni 89—⅞—½ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 88⅞—89½ Thlr. bz., pr. Juli-August 85¾—86⅛ Thlr. bz., pr. September-October 80½—⅝ Thlr. bz., pr. October-November 79½—½—⅝ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 57—62 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Juni 56⅞—⅝ Thlr. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 55⅞—56½ Thlr. bz., pr. August-Septbr. 55½ Thlr. bz., pr. Sept.-October 55—⅝ Thlr. bz., pr. Octbr.-November 54⅞—55 Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 52—67 Thlr. nach Qualität gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 50—57 Thlr. nach Qualität gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 51—56 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 46—50 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅞—11½ Thlr., Nr. 0 u. 1 11½—10⅞ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 9—8½ Thlr., Nr. 0 u. 1 8—7½ Thlr., pr. Juni 8 Thlr. 5½—5 Sgr. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 8 Thlr. 3½—5½—5 Sgr. bz., pr. August-September 8 Thlr. 5½—5 Sgr. bz., pr. Septbr.-October 8 Thlr. 4½—5 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 21½ Thlr., pr. Juni 21—½ Thlr. bz., pr. Juni-Juli do., pr. September-October 22 1/12—22—22 1/24 Thlr. bz., pr. October-Novbr. 22½—⅓ Thlr. bz., pr. Novbr.-Decbr. 22½ Thlr. bz., pr. Decbr.-Januar 22½ Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Thlr. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 12 Thlr., pr. Juni 11½ Thlr., pr. Juni-Juli do., pr. September-October 12 Thlr. B., pr. October-November 12½ Thlr. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000 % loco ohne Faß 18 Thlr. 16 Sgr. bz., mit Faß pr. Juni 18 Thlr. 15—26—25 Sgr. bz, pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 18 Thlr. 25 Sgr. bis 19 Thlr. 2 Sgr. bz., pr. August-September 19 Thlr. 4—8—7 Sgr. bz., pr. Septbr.-October 18 Thlr. 26 Sgr. — 19 Thlr. — 18 Thlr. 29 Sgr. bz.

### Hypotheken-Bericht.

Berlin, 31. Mai. (Emil Salomon.) Das Geschäft bleibt nach wie vor schleppend und ohne Leben, nur der nothwendigste Bedarf wird realisirt. Für feinste erste Hypotheken in guten Stadtgegenden und mäßigen Summen ist Geld à 5 Prozent zu haben, größere Summen blieben übrig. — Offerten von zweiten und ferneren Eintragungen mehrseitig vorhanden und findet nur feinste Waare, nicht zu großen Summen nachstehend à 6 % Zinsen in mäßigen Summen Abnehmer. Ländliche Hypotheken ohne Geschäft. — Kreisobligationen vernachlässigt, Course nominell.

### Wolle.

Strehlen, 30. Mai. Zufuhren 600 Ctr., Wäschen sehr mittelmäßig. Baumwollen 55—60, Scholtiseiwollen 62—64 Thlr., also 4—6 Thlr. Preisabschlag gegen voriges Jahr. Käufer nur Händler.

Brieg, 30. Mai. Bei dem gestern hier abgehaltenen Wollmarkt war nach amtlichem Bericht nur Wolle von Rusticalbesitzern 150 Ctr. angefahren worden. Hiervon wurden 20 Ctr. von auswärtigen, 113 Ctr. von hiesigen Kaufleuten gekauft. Niedrigster Preis 48 Thlr., höchster Preis 56 Thlr. pr. Ctr.

### Schiffslisten.

Neufahrwasser, 3. Juni. Wind: NNO.

Angekommen: Leod, Constance, Wymes, Kohlen.

Den 4. Juni. Wind: NNO.

Angekommen: Lietz, Love Bird (SD.), London, Güter.

Gesegelt: Nadelbaum, Johann Hermann, Lübeck, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 3. Juni. — Wasserstand: 4 Fuß 11 Zoll.
Wind: S. — Wetter: freundlich.

Stromab:

Busse, Wawar, Dubienka, Schulitz, 5 Tr., 703 St. w. H., 12,132 Eisenbahnschw.

Mitz, Lauterbach, do., do., 2 Tr., 251 St. w. H., 7000 Eisenbahnschwellen.

Glaubermann, Lübschütz, Horwitz, Pinsk, Danzig, 10 Tr., 6688 St. w. H.

### Meteorologische Beobachtungen.

| Juni | Stunde | Barometer-Stand in Par. Linien. | Thermometer im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 3 | 12 | 339,89 | 16,2 | NNO., flau, hell und klar. |
| 4 | 8 | 339,30 | 13,2 | NNW., flau, bewölkt. |
| | 12 | 338,95 | 16,7 | Oestl., fast still, bewölkt. |

## Berliner Fondsbörse vom 3. Juni 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

| Deutsche Fonds. | | |
|---|---|---|
| Consolidirte Anl. | 4½ | 104⅛ |
| Freiwillige Anl. | 4½ | — |
| Staats-Anl. | 4½ | — |
| do. do. | 4 | — |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 88⅞ |
| Pr.Prm.-A.1855 | 3½ | 126 |
| Danzig. Stadt-Ob. | 5 | 101½ |
| Königsberger do. | 5 | 101½ |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 82⅞ |
| do. do. | 4 | 92 |
| do. do. | 4½ | 99⅞ |
| do. do. | 5 | — |
| Pommer. Pfdbr. | 3½ | 81½ |
| do. do. | 4 | 89⅞ |
| do. do. | 4½ | 89⅞ |
| Posensche neue do. | 4 | 89½ |
| Westpreuß. Pfdbr. | 3½ | 82 |
| do. do. | 4 | 89½ |
| do. do. | 4½ | 99¾ |
| do. do. | 5 | 104 |
| do. neue | 4 | 89½ |
| do. do. | 4½ | 99¼ |
| Pomm. Rentenbr. | 4 | 94¾ |
| Posensche do. | 4 | 93 |
| Preußische do. | 4 | 94¾ |
| Bad. Präm.-Anl. | 4 | 110 |
| Bayer. Präm.-A. | 4 | 110½ |
| Braunschw. 20rtl.L. | — | 24 |

| | | |
|---|---|---|
| Köln-Mind.Pr.-Sch. | 3½ | Berl |
| Hambg. 50 rtl.Loose | 3 | 50½ |
| Lübecker Präm.-An. | 3½ | 52½ |
| Oldenburg. Loose | 3 | 38⅜ |
| Bod.Crd.Hyp.-Pfd. | 5 | 98½ |
| Cent.Bd.-Cr.-Pfdb. | 5 | 105½ |
| do. do. | 4½ | 96½ |
| Kündb. do. | 5 | 100 |
| Danz. Hyp.-Pfdbr. | 5 | — |
| Meinig.Präm.Pfd. | 4 | 92½ |
| Gotha. Präm.-Pfd. | 5 | Berl |
| Oesterr. Bdcr.Pfdb. | 5 | 90½ |
| Pom. Hyp.-Pfdbr. | 5 | — |
| Stett.Nat.-H.-Pfd. | 5 | 100 |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Oesterr. Pap.-Rente | 4⅕ | 60⅞ |
| do. Silb.-Rente | 4⅕ | 65 |
| do. Loose 1854 | 4 | 96½ |
| do. Cred.-L.v.1858 | — | 116½ |
| do. Loose v.1860 | 5 | 91½ |
| do. Loose v.1864 | — | Berl |
| Ungar. Eisenb.-An. | 5 | 73½ |
| Ungarische Loose | — | 55 |
| Russ.-Egl. Anl.1822 | 5 | 93 |
| do. do. Anl.1859 | 3 | 66 |
| do. do. Anl.1862 | 5 | 92½ |
| do. do. von 1870 | 5 | 94⅞ |
| do. do. von 1871 | 5 | 92⅝ |
| do. do. von 1872 | 5 | 92¾ |
| do. Stiegl. 5.Anl. | 5 | 77 |

| | | |
|---|---|---|
| Russ.-Stiegl.6.Anl. | 5 | 89⅛ |
| do. Präm.-A.1864 | 5 | 130⅛ |
| do. do. v.1866 | 5 | 128¾ |
| do. Bod.Cred.Pfd. | 5 | 88¼ |
| Russ.Pol.Schatzobl. | 4 | 75 |
| Pol. Certific. Lit. A. | 5 | 93⅛ |
| do. Part.-Oblig. | 4 | 102½ |
| do. Pfd.3.Em.S-R | 4 | 76¾ |
| do. do. do. do. | 5 | 76½ |
| do. Liquidat.-Br. | 4 | 63⅜ |
| Amerik. Anl. p.1882 | 6 | 96⅝ |
| do. 3. u. 4. Serie | 6 | — |
| do. Anl. p. 1885 | 6 | 97⅝ |
| do. 5% Anl. | 5 | 95¼ |
| Italienische Rente | 5 | 60⅞ |
| do. Tabaks-Act. | 6 | 625 |
| do. Tabaks-Obl. | 6 | 92½ |
| Französische Rente | 5 | 88½ |
| Raab-Graz.-Pr.-A. | 4 | 80 |
| Rumänische Anleihe | 8 | 98½ |
| Finnl. 10 Rtl. Loose | — | 10 |
| Schwed. 10 rtl. Loose | — | — |
| Türk. Anl. v. 1865 | 5 | 50⅝ |
| Türk. 6% Anleihe | 6 | 61 |
| Türk. Eisenb.-Loose | 3 | 160 |

| Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien. | | | Divid. 1872 |
|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 4 | 39¾ | — |
| Altona-Kiel | 4 | 114¾ | 7½ |
| Bergisch-Märk. | 4 | 110½ | — |
| Berlin-Anhalt | 4 | 182 | 17 |
| Berlin-Görlitz | 4 | 107½ | 3½ |
| do. St.-Pr. | 5 | 108½ | 5 |
| Berlin-Hamburg | 4 | 226 | 12 |
| Berlin. Nordbahn | 5 | 49½ | 5 |
| Berl.-Psd.-Magd. | 4 | 136½ | 8 |
| Berlin-Stettin | 4 | 184½ | 12¾ |
| Bresl.-Schw.-Fbg. | 4 | 118 | 7½ |
| Köln-Minden | 4 | 146½ | — |
| do. Lit. B. | 5 | 108½ | 5 |
| Crf.-Kr.-Kempen | 5 | 49 | — |
| do. St.-Pr. | 6 | 86 | 6 |
| Halle-Soran-Gub. | 4 | 55 | — |
| do. St.-Pr. | 5 | 71½ | — |
| Hannov.-Altenbek | 5 | 72⅜ | 5 |
| do. St. Pr. | 5 | 85 | 5 |
| Märkisch-Posen | 4 | 50½ | — |
| do. St.-Pr. | 5 | 73½ | — |
| Magdeb.-Halberst. | 4 | 132½ | — |
| do. St.-Pr. | 3½ | 82½ | — |
| Magdeb.-Leipzig | 4 | 254½ | 14 |
| † do. Lit. B. | 4 | 97⅛ | 4 |
| Münst.Ensch.St.P. | 5 | 60 | 5 |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | — | — |
| Nordhausen-Erfurt | 4 | 72 | 4 |
| do. St.-Pr. | 5 | 62½ | — |
| Oberlausitzer | 5 | — | — |
| Oberschl. A. u. C. | 3½ | 179 | 13⅜ |
| do. Lit. B. | 3½ | 155¼ | 13⅜ |
| Ostpreuß. Südbahn | 4 | 40⅝ | 0 |
| do. St.-Pr. | 5 | 67½ | — |
| [illegible] | 5 | 45 | 5 |
| Rechte Oderuferb. | 5 | 123½ | 6 1/15 |
| do. St.-Pr. | 5 | 123 | 6 1/15 |
| Rheinische | 4 | 145 | — |
| Rhein-Nahe | 4 | 38½ | — |
| † Stargard-Posen | 4½ | 99¼ | 4½ |
| Thüringer | 4 | 139½ | 9 |
| Tilsit-Insterburg | 5 | 38½ | 0 |
| Amsterd.-Rotterd. | 4 | 99¾ | 6½ |
| Baltische Eisenb. | 3 | 51½ | — |
| †Böhm. Westb. | 5 | 101 | — |
| Brest-Grajewo | 5 | 35⅞ | 5 |
| Brest-Kiew | 5 | — | 5 |
| †Elisab.-Westb. | 5 | 105½ | — |
| †Galiz. Carl-L.B. | 5 | 96⅞ | 7 |
| Gotthardbahn | 6 | 101⅞ | 6 |
| †Kaschau-Oderbg. | 5 | 73 | 5 |
| †Kronpr. Rud.-B. | 5 | 73 | 5 |
| †Ludwgsh.-Bexb. | 4 | 188 | 11 |
| Lüttich-Limburg | 4 | 25 | — |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 165½ | 11 8/10 |
| Oester.-Franz. St. | 5 | 197¾ | 10 |
| † do. Nordwestb. | 5 | 125½ | 4 |
| do. B. junge | 5 | 104⅞ | 5 |
| †Reichenb. Pardb. | 4½ | 72⅞ | 4½ |
| Rumänische Bahn | 5 | 42½ | — |
| †Russ. Staatsb. | 5 | 92⅛ | — |
| Südösterr. Lomb. | 4 | 111¾ | 4 |
| Schweiz. Unionb. | 4 | 23½ | — |
| do. Westb. | 4 | 47⅞ | — |
| Turnau-Kr.-Prag | 5 | 101 | — |
| Warschau-Wien | 5 | 82¾ | — |

| Ausländische Prioritäts-Obligationen. | | |
|---|---|---|
| Gotthard Bahn | 5 | 101 |
| †Kaschau-Oderbg. | 5 | 82 |
| †Kronpr. Rud.-B. | 5 | 83½ |
| Lundb.-Grußbach | 5 | 74 |
| †Oest.-Fr. Staatsb. | 3 | 292½ |
| †Südöst.-B. Lomb. | 3 | 246½ |
| † do. 5% Oblig. | 5 | 85⅝ |
| †Oester. Nordwestb. | 5 | 90⅝ |
| do. do. B. Elbethal | 5 | 80½ |
| †Ungar. Nordostb. | 5 | 71½ |
| †Ungar. Ostbahn | 5 | 64⅞ |
| Brest-Grajewo | 5 | 64 |
| †Charko.-Azow rtl. | 5 | 94½ |
| †Kursk-Charkow | 5 | 94½ |
| †Kursk-Kiew | 5 | 94¾ |
| †Mosco-Rjäsan | 5 | 96¾ |
| †Mosco-Smolensk | 5 | 95 |
| Rybinsk-Bologove | 5 | 92 |
| †Rjäsan-Kozlow | 5 | 94 |
| †Warschau-Teresp. | 5 | 91½ |

| Bank- und Industrieactien. | | | Divid. 1872 |
|---|---|---|---|
| Berliner Bank | 4 | 100½ | 14 |
| Berl. Bankverein | 5 | 126 | 18 |
| Berl. Cassen-Ver. | 5 | 284½ | 29 8/10 |
| Berl. Com. (Sec.) | 4 | 102½ | 7 |
| Berl. Handels-G. | 4 | 145½ | — |
| Berl. Wechslerbk. | 4 | 50 | — |
| [illegible] | 4 | 63 | 2,07 |
| Bresl. Discontob. | 4 | 95 | 10 |
| Bresl. Wechslerbk. | 4 | 91½ | 12 |
| Ctrb.f.Ind.u.Hnd | 5 | 94 | 10 |
| Danzig. Bankver. | 4 | 83 | 8⅝ |
| Danziger Privatb. | 4 | 118¾ | 7 |
| Darmst. Bank | 4 | 172 | 15 |
| do. Zettelb. | 4 | 105½ | 7 |
| Deutsche Genoss. B. | 4 | 134 | 10⅜ |
| Deutsche Bank | 4 | 97 | 8 |
| Deutsche Unionbk. | 4 | 93 | 9½ |
| Disc.-Command. | 4 | 256 | — |
| Gew.-Bk. Schu[ster] | 4 | 103 | 10 |
| Inter. Handelsges. | 4 | 95¾ | 14 |
| Königsb. Ver.-B. | 4 | 90 | 8 |
| Meining. Creditb. | 4 | 131 | 12 |
| Norddeutsche Bank | 4 | 165 | 13⅜ |
| Oest. Credit-Anst. | 5 | 168 | 18¾ |
| Pom. Rittersch.-B. | 4 | 119 | 8½ |
| Preußische Bank | 4½ | 187½ | 13⅓ |
| do. Bodencr.-B. | 4 | 114⅝ | — |
| Pr. Cent.-Bd.-Cr. | 5 | 123 | 9½ |
| Preuß. Crd.-Anst. | 4 | 84 | 24 |
| Prov.-Disct.-Bk. | 5 | 144⅝ | — |
| Prov.-Wechs.-Bk. | 5 | 83 | 7 |
| Schaaffh. Bk.-Ver. | 4 | 154 | — |
| Schles. Bankverein | 4 | 139 | 14 |
| Stett. Vereinsbank | 4 | 81 | 7 |
| Ver.-Bk. Quistorp | 5 | 151¾ | 19 |
| Bauverein Passage | 6 | 82½ | 6 |
| Berl. Centralstraße | 5 | 82 | 5 |
| Berl. Pferdebahn | 5 | 252 | 24 |
| Nordd. Nah.-Fabr. | 5 | 92 | 8 |
| Westend-C.-Anth. | 5 | 160½ | 17 |
| Baltischer Lloyd | 5 | — | — |
| Elbing. Eisenb.-F. | 5 | 97 | 10 |
| Königsbg. Vulkan | 5 | — | 8½ |

### Wechsel-Cours v. 3. Juni.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 10 Tg. | 4 | 138½ |
| do. | 2 Mon | 4 | 137¾ |
| Hamburg | Kurz. | 5 | — |
| London | 3 Mon | 4 | 6.19⅝ |
| Paris | 10 Tg. | 5 | 79 1/12 |
| Belg. Bankpl. | 10 Tg. | 4 | 79⅝ |
| do. | 2 Mon | 4 | 79 |
| Wien | 8 Tag. | 5 | 88⅞ |
| Petersburg | 3 Wch. | 6½ | 89½ |
| do. | 3 Mon | 6½ | 88⅛ |
| Warschau | 8 Tag. | 6 | 80½ |
| Bremen | 8 Tag. | 5 | — |

### Sorten.

| | |
|---|---|
| Louisd'or | 109⅝ |
| Dukaten | — |
| Sovereigns | 6. 21 |
| Napoleonsd'or | 5. 9½ |
| Imperials | — |
| Dollars | 1. 11⅝ |
| Fremde Banknoten | 99⅝ |
| Oesterreichische Banknoten | 90½ |
| Russische Banknoten | 80⅛ |

Heute Mittag 2 Uhr wurden wir durch die Geburt einer kräftigen Tochter erfreut.
Zehlendorf, den 2. Juni 1873.
Baum und Frau, geb. Fied.

Heute früh 6 Uhr starb nach langem schweren Leiden unsere innigst geliebte Schwester, Schwägerin und Tante
**Thorilde Wilutzki.**
Dieses zeigen um stille Theilnahme bittend tief betrübt an
die Hinterbliebenen.
Kl. Suckczin, 4. Juni 1873.

## Dampfer-Linie Antwerpen-Danzig.

In **Antwerpen** ladet
**A 1. Dampfer Alpha,**
Capt. **Bonnevie,**
und segelt Ende dieser Woche. Güteranmeldungen erbitten
**de Leeuw Philippsen & Rose, Antwerpen.**
**F. G. Reinhold, Danzig.**

Meine Wohnung ist jetzt Holzmarkt 11.
**Grischow,** Kreis-Taxator.

Einsetzen künstlicher Zähne innerhalb 6 bis 8 Stunden, sowie Behandlung sämmtlicher Zahn- und Mundkrankheiten in Kniewel's Atelier, Heiligegeistgasse No. 25, Ecke der Ziegengasse.

Einsetzen künstl. Zähne sowie Behandlung sämmtlich. Zahn- und Mundkrankheiten in **Pfeiffers** Atelier, Heiligegeistgasse 109.

Zum Fähnrich- und Freiwilligen-Examen bereitet vor
Prediger **de Veer,** Fischmarkt 25, 2 Trp.

**Euler's Leihbibliothek,** Heiligegeistgasse No. 124, empfiehlt sich zu den bekannten billigen Bedingungen zu neuen Abonnements.

**Geräuch. Speckflundern,** frisch mar. Lachs u. Aal in kl. To., fein mar. Aal-Bricken und Bratheringe in $^{1}/_{1}$ und $^{1}/_{2}$ Schockf, Perl-Caviar, frische Steinbutten, Seezander 2c. versendet unter Nachnahme **Brunzen's** Seefisch-Handl., Fischmarkt 38.

**Neue englische Matjes-Heringe in kleinen Fäßchen und ausgezählt empfiehlt**
**A. v. Zynda,** Breitgasse No. 126.

## Engros-Lager

von Emser Pastillen, unter Staats-Controle angefertigt. Wiederverkäufern denselben Rabatt, den die Brunnen-Direction bei directen Beziehungen bewilligt.
Danzig. **Fr. Hendewerk,** Apotheker.
(8254)

**Ein gemästeter Bulle** steht zum Verkauf in Kykoit per Altfelde.

# Spitzen-Rotonden

erhielt in neuer Sendung
**S. BAUM.**

# A. W. Müller,

**Buttermarkt No. 11,**
**Fabrik für**
**Gas-, Wasserleitungs-, Canalisations-, Wasserheizungs-Anlagen 2c.**

Mit Hinweis auf die von der Gasanstalt als nothwendig bezeichnete Regulirung der **Gasleitungen** in den Häusern, die gleichzeitig mit der Neuverlegung der Hauptrohre vorgenommen werden muß, empfehle ich mich zur Ausführung dieser sowie sämmtlicher in dies Fach fallender Arbeiten.
Durch bedeutende Vorräthe aller nöthigen Artikel bin ich in den Stand gesetzt, Aufträge schnell und zu soliden Preisen zu effektuiren.

## Das Möbelmagazin Langenmarkt 2

**vis-à-vis der Börse,** verkauft
**für Sommerwohnungen und Fremdenzimmer** vollständig compl. Meublements franco dort, pro Zimmer (1 Fenster) 36 Thlr. (2 Fenster) 8 Thlr. theurer.
Hierzu wird geliefert: 1 polirtes Bettgestell nebst Federmatratze und Kopfpolster, 6 Wiener Rohrstühle, 1 Tisch mit Schieblade, 1 Kleiderständer, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, 1 Wäschespind, 1 Fenster Madras-Gardinen, 1 weiß Rouleau.
**NB.** Es werden auch einzelne Gegenstände zu billigsten Preisen abgegeben.
**Otto Jantzen,**
**vormals: H. A. Paninski & Otto Jantzen.**

## Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Wir ersuchen die Herren Actionaire, uns im Monat Juni cr. behufs Ausreichung der II. Serie Dividendenscheine, die Talons der Bankactien einzusenden.
Coeslin, den 29. Mai 1873.
**Die Haupt-Direction.**

Dem geehrten Publikum von Pr. Stargardt und Umgegend bringe ich hiermit ergebenst zur Kenntniß, daß ich mich hierselbst als

# Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter

niedergelassen habe und verbinde damit die Bitte, mich mit Aufträgen in diesem Fache beehren zu wollen, indem ich bestrebt sein werde, das mir geschenkte Vertrauen durch strenge Reellität bei mäßigen Preisen und prompter Bedienung zu rechtfertigen.
Pr. Stargardt.
**Aug. Moll,**
Gold- und Silberarbeiter.

# Herings-Auction.

Donnerstag, den 5. Juni 1873, Vormittags 10 Uhr, Auction über: alle Sorten **norwegischer Fettheringe K. K., K., M. & C., sowie Breitlinge,**
im Heringsmagazin, Hopfengasse 1, genannt „Langelauf", von
**Robert Wendt.**

Hotel „Englisches Haus", 1 Tr. hoch.

## Der Ausverkauf

Hotel „Englisches Haus", 1 Tr. hoch.

# Bielefelder Leinenwaaren

währt nur noch 5 Tage.

Ein großes Lager **echt Bielefelder Leinenwaaren,** welches, auf dem Wege nach Petersburg sich befindend, wegen Todesfalls des Fabrikanten nicht exportirt werden kann, soll ausverkauft werden. Zu diesem Zwecke sind in **Posen** im „Hotel de Rome", in **Bromberg** im „Englischen Hause" und in **Danzig im „Englischen Hause", 1 Tr. hoch,** Verkaufsstellen errichtet.

## Der Verkauf dauert nur 6 Tage.

**Feste Preise!** **Preis-Courant.** **Feste Preise!**

## Alles Rasenbleiche!

**Leinewand** in Stücken von $33^{1}/_{3}$ Meter von $7^{1}/_{2}$ Thlr. an bis zu den schwersten und feinsten so seltenen Handgespinnsten in allen Breiten.
**Handtücher** (rein Leinen) in Drell, Jacquard und Damast.
**Taschentücher** (rein Leinen) für Herren und Damen das Dutzend von $1^{1}/_{2}$ Thlr. an bis zu den feinsten Handgespinnsten.
**Tischtücher** (rein Leinen) das Stück $^{10}/_{4}$ groß von 25 Sgr. an bis zu allen Größen und Qualitäten.
**Tischgedecke** (rein Leinen) mit 4, 6, 8, 12, 18, 24 und 36 Servietten in Schachwitz, Jacquard und Damast in den neuesten Dessins.
**Thee- und Kaffeedecken** (rein Leinen) mit und ohne Franzen, weiß u. coul., das Stück von 1 Thlr. an.
**Servietten** (rein Leinen) zu verschiedenen Preisen.
**Batist-Taschentücher** (rein Leinen) mit und ohne Hohlsaum, weiß und coulеurt, das Dutzend von 3 Thlr. an bis zu den feinsten Lynon's.
**Gestickte Einsätze für Oberhemden** (rein Leinen) **Handstickerei,** in einigen Hundert Dessins, zu Preisen, die kaum den Stickerlohn übersteigen.

**Feste Preise!** **Feste Preise!**

Man wolle diese für Jeden so vortheilhafte Offerte nicht in die Categorie der so häufig vorkommenden Ausverkäufe stellen.
**Wir offeriren Jedem, der seine Bonität nachweisen kann, die Cassa für entnommene Waaren binnen 4 Wochen nach Bielefeld einzusenden, in welcher Zeit man Gelegenheit hat, sich von der Reellität der Waaren zu überzeugen.**

**Für die Liquidations-Commission,**
in Vertretung:
# A. Frank
aus Bielefeld in Westphalen,
z. Z. in Danzig, Hotel zum „Englischen Haus."

Unser

# Tuch-Engros-Lager

bietet nach Vergrößerung unserer Localitäten und den Beziehungen von der Leipziger Messe
## die größte Auswahl
in Tuch, Satins, Tricots, Diagonals, couleurten und einfarbigen Buckskins, Italiencloths, sämmtlichen Futterstoffen, Knöpfen und Borden.
**Der Verkauf geschieht nur zu Engrospreisen.**
Auf die sehr bedeutenden Vortheile beim Einkauf erlauben wir uns die Herren Schneidermeister und Wieder-Verkäufer Danzigs und Umgegend wiederholt dringend aufmerksam zu machen.
# Riess & Reimann,
Tuch-Engros-Lager, Breitgasse No. 56.

# „Kosmos"

Lebens-Versicherungs-Bank zu Zeyst,
empfiehlt sich zum Abschluß von **Lebens-, Pensions-, Aussteuer-, Begräbniß-kosten-Versicherungen** zu festen und billigen Prämien und werden **Prospekte** und **Antragsformulare** verabfolgt, sowie jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt durch den
General-Agenten
**M. R. Dük.**
Das Bureau befindet sich nicht mehr Hundegasse No. 30, sondern **Portechaisengasse No. 7 und 8.**

# Tapeten u. Borden

in grösster Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen die Tapeten-Handlung von
**H. G. Zielke,**
Maler,
Gerbergasse 3, Saal-Etage.

## Ein Gut

in **Westpreußen,** ¼ Meilen von d. Stadt, **Areal 660 Morg. incl. 100 Morg. gute Wiesen,** Grundsteuer 66 Thlr., soll mit compl. Inventar für ca. 40,000 Thlr. bei 15 bis 12,000 Thlr. Anzahl. verkauft werden durch
**Th. Kleemann in Danzig,**
Brodbänkengasse 34.

Einen in Berlin erbauten höchst eleganten Phaëthon (von Neuß), mit auch ohne Verdeck, 1- auch 2-spännig zu fahren, fester Preis 250 Thlr.
1 gut erhaltenen Halbwagen auf freien Achsen, 2-Spänner, (Patentachsen), 230 Thlr.
1 gut erhaltenen Halbwagen mit Langbaum, ganzen Kothflügeln, 1- auch 2-spännig, 140 Thlr. und
1 Halbwagen do. für 100 Thlr. empfiehlt
**A. W. Sohr,**
Danzig, Vorstädt. Graben 54.

**2 Kühe** sind zu verkaufen, **Kroeker, Naffenhuben.**

Eine verpaßte schmiedeeiserne Kellerlucke ist billig zu verk. Seifengasse 3.

2 gute Pferde (4- u. 6-jähr. Schimmel) stehen in Schidlitz zum Verk. Näh. beim Stellmacher Graut daselbst.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts bin ich Willens mein Grundstück hierselbst in der Brodbänkengasse No. 1 mit Canalisation und Wasserleitung zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere daselbst.

**Hiermit erlaube ich mir, den geehrten Herren Landwirthen u. Kaufleuten bei vorkommenden Vacanzen mein seit 2 Jahren mit dem besten Erfolge bestehendes Stellen-Vermittlungs-Bureau ergebenst in empfehlende Erinnerung zu bringen, mit dem Bemerken, daß ich Aufträge von den Herren Prinzipalen gratis ausführe.**
**Aug. Froese,**
Brodbänkeng. 20.

**Ich suche zum 1. Juli einen tüchtigen Inspector. Gehalt 100—200 Thlr.**
**Bruch pr. Christburg.**
**Baum.**

## Eine Gehilfenstelle

ist in meinem Material-, Flachs- und Getreide-Geschäft vacant und kann selbige sofort besetzt werden. **C. Schulz,** Braunsberg.

Ein
## geübter Bureauvorsteher
findet sofort oder vom 1. Juli cr. ab in dem Bureau eines hiesigen Rechtsanwalts Stellung.
Meldungen unter No. 709 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Für mein Ledergeschäft suche einen tüchtigen Lehrling.
**Albert Horwitz,** Dirschau.

Ein tücht. ord. Ladenmädchen, das mehre Jahre im Material- und Schankgeschäft war u. poln. spricht, empf. **J. Hardegen.**

Eine Ladenmamsell, die mehrere Jahre im Porzellan- u. 1 Jahr im Seidengeschäft gewesen, empfiehlt zum 1. Juli
**J. Hardegen,** Goldschmiedeg. 6.

1 einf. Schänkerin m. g. Z. weist nach Hardegen.

Ein anst., nicht mehr ganz j. Mädchen, in der Wirthschaft nicht ganz unerfahren, jedoch besonders geübt in allen Handarbeiten auch Putzmachen, sucht eine gute Stelle. Auf viel Gehalt wird weniger gesehen als auf gute Behandlung. Adressen unter 717 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine geprüfte Erzieherin, gegenwärtig in Stellung, sucht z. October d. J. ein anderes Engagement. Adressen bittet man in der Expedition dieser Zeitung sub No. 696 niederzulegen.

**Gut empfohlene Wirthschafts-Inspectoren und Commis können sich stets melden bei**
**Aug. Froese,**
**Brodbänkengasse 20.**

Jopengasse 58 ist eine Comtoirstube zu vermiethen.

## Langefuhr 72 ist eine Wohnung f. diesen Sommer zu verm. Näh. zu erfr. Gerberg. 2.

An den Sonntagen vom 8. Juni bis 6. Juli und vom 17. August bis zum 21. September inclusive sind die Sammlungen der naturforschenden Gesellschaft von 11 bis 12 Uhr unter sachkundiger Leitung dem Publikum geöffnet.
Dr. Bail.

# Christburg.

**Freitag, den 6. Juni c.**
**Großes**
## Garten-Concert
ausgeführt vom Trompeter-Corps des Ostpr. Ulanen-Regiments No. 8 bei
**H. Roth.**
Anfang 4 Uhr Nachmittag.

## Selonkes Theater.

Donnerstag, den 5. Juni. **Theater-Vorstellung und Concert.** U. A.: **Ein ungeschliffener Diamant.** Lustspiel. **Fröhlich.** Musikalisches Quodlibet.

Am Montag Abend gegen 12 Uhr ist vom Rathsweinkeller bis zur Kämmerei-Kasse ein schwarzes Cachemirtuch verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten dasselbe gegen Belohnung Fleischergasse 12 abzugeben.

**Verloren.**
Am 2. Pfingsttage in Zoppot oder auf der Eisenbahn ist das Eiserne Kreuz 2. Classe. Gegen Belohnung abzugeben Langfuhr No. 12.

Loose zur Deutschen Lotterie à 1 Thlr.
Loose zur Königsberger Pferde-Lotterie à 1 Thlr.
Loose zur Hannöversch. Pferde-Lotterie à 1 Thlr.
Loose zur Stralsunder Pferde-Lotterie à 1 Thlr.
sind bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.
**NB.** Der Verkauf der Königsberger Loose wird in den nächsten Tagen geschlossen.




Außer dem berühmten braunen Zaune
Hat man jetzt, als Zeugniß munt'rer Laune,
Noch ein **zweites** Hemmniß etablirt:
Wer von **jenseits** scharfer Wacht entronnen,
Wird von **Drahtzaun diesseits** fest umsponnen,
Keine Gnade! Er wird arretirt!
(Forts. folgt.)


Redaktion, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.